

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 43.

Hirschberg, Donnerstag den 28. Oktober 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

Aus Frankreich meldet man, daß, ohnerachtet der Unruhen in Spanien, der Infant Don Francisco de Paula über Oleron nach Jaca abgereiset sei. — Nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Griechenland ist Hr. Piscatory, welchen die Regierung zu einem noch nicht genügend bekannten Zweck dahin sendete, nach Paris zurückgekehrt. — Der König und die Königliche Familie ist am 17. Okt. von Fontainebleau wieder in St. Cloud eingetroffen. — Gegen die Spanische Gränze findet jetzt eine Concentrations-Bewegung frz. Truppen statt.

Auch in England ist man über die Erhöhung der Eingangs-Abgaben in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika betreten, indem die Steuer von 20 Prozent für die Einfuhr von Leinen und andere Britische Waaren einem Verbote gleichkommt. — Die See-Kriegsrüstungen dauern aufs lebhafteste fort; man ist, in Hinsicht auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika, aufs Schlimmste gefaßt, indem die Anstalten der amerikanischen Gränzbewohner zu feindseligen Einfällen in Kanada sehr ernstlich geworden sind. Hierzu kommt noch, daß ein Britischer Hauptmann, Jones, mit 12 bis 15 Soldaten über die Gränze gegangen ist und mit außerordentlicher Gewaltthätigkeit einen gewissen Capitain oder Oberst Grocan verhaftet und gefangen nach Montreal gebracht hat.

In den Niederlanden hat der König am 19. Oktbr. die neue Session der Generalstaaten eröffnet.

In Spanien hat in Folge der ausgebrochenen Insurrektion der Regent (der Herzog von Vitoria) eine Proklamation erlassen (siehe Spanien). — Die Nachrichten über die neusten traurigsten Ereignisse in diesem unglücklichen Lande sind sehr verworren, indem die unterbrochene Verbindung verhindert, wahrhafte Berichte zu erlangen. Offiziell sind folgende Begebnisse: Zu Barcelona hat eine Schilderhebung zu Gunsten des Regenten stattgefunden; obgleich die Civil-Behörden der Stadt und der Provinz sich der Gewalt bemächtigten und die Nationalgarde die Waffen ergriff, so ist dieses doch jetzt noch für die Regierung zu Madrid geschehen. Der dort kommandirende General von Halen war nach Aragonien abgegangen und durch den General Zabala indeß ersetzt. Das 2te Garderegiment, was sich für die Königin Christine erklärt hatte, hat sich unterworfen; doch haben die Offiziere dieses Regimentes nur unter der Bedingung eingewilligt, daß man sie nach Frankreich gehen lasse. — Auch Saragossa hat sich gegen die Christinische Bewegung erklärt. — Die Deputation von Guipuzcoa, in Bergara versammelt, hat ein Manifest erlassen, durch welches die Provinz zu den Waffen berufen wird. — Lerida, Tarragona und Girona haben sich entschieden gegen die christinische Bewegung ausgesprochen. — Die provisorische Regierung von Vitoria hatte dem Infanten Don Franzisco de Paula den Eintritt in Spanien verboten, bis die Königin Christine wieder im freien Besitz ihrer Herrschaft sei; der Infant ist aber demohnerachtet am 11. Okt. um 3 Uhr Nachmit-

tags in Confranc in Aragonien eingetroffen. Die Behörden und die Nationalgarden empfingen ihn an der Gränze. — Die Nachrichten aus Pampelona sind verschieden; so viel scheint gewiß zu sein, daß es die Stadt Pampelona war, welche die Feindseligkeiten gegen den General O'Donnell in der Citadelle begann, indem man zwei Kanonen auf den Kirchthurm schaffte, welcher die Citadelle beherrscht, und von da aus auf dieselbe zu schießen begann. Vergeblich hatte sich General Ribero bemüht, zu zeigen, was diese Maßregel Ungeeignetes und selbst Lächerliches habe; die Municipalität und die Officiere der Nationalgarde waren aber so wüthend, daß sie den Vorstellungen des Generals, die Stadt zu verlassen, da weder die Gesetze der Kriegskunst noch die der Menschlichkeit es erheischten, eine aller Vertheidigungsmittel beraubten Stadt einem Bombardement auszusetzen, kein Gehör gaben, die Dolche zogen, Verrath schrieen und den General Ribero zwangen, den Oberbefehl an den General Bayona abzutreten. O'Donnell, der sich in der Citadelle angegriffen sah, eröffnete am 10. Okt. das Feuer aus schwerem Geschütz auf die Stadt und schleuderte Massen von Kugeln in dieselbe. Die öffentlichen Gebäude litten sehr. Die Frauen und Kinder verließen die Stadt, deren Bevölkerung viel Kaltblütigkeit und Entschlossenheit während des Bombardements bewieß. Die Nationalgarde hatte an diesem Tage 17 Todte. Ein unausgesetztes Feuer bestrich den Thurm von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr; um 11 Uhr Nachts begann es wieder, wurde bis am 11 Okt. früh fortgesetzt und fing nach 2stündiger Pause um 10 Uhr wieder an. Am 12. Okt. Morgens rückte der General-Capitain Ayerbe mit den beiden Bataillonen des 2ten Garderegiments, welches fast sämmtliche Offiziere verlassen haben (s. oben), in die Stadt ein. Es kam nun eine Art Waffenstillestand zu Stande. O'Donnell verließ am Abend dieses Tages die Citadelle, um sich mit Ortigosa, welcher 1500 Mann kommandirt, und der Provinzial-Deputation zu vereinigen und durch Navarra zu ziehen, um dasselbe zu insurgiren. Er wollte zwischen dem 18. und 20sten nach der Citadelle wieder zurückkehren, welche von dem Bataillon, das die Bewegung begonnen hatte, und 200 Freiwilligen von Pampelona bewacht wird. — Lanz ist von den Christinos besetzt, und das Zollamt von Urdax hat sich nach Frankreich geflüchtet. — Aus Madrid meldet man, daß an der Spitze des Komplott's, in der Nacht vom 7— 8. Okt., die junge Königin zu entführen, Diego Leon, der Herzog von San Carlos, der Herzog de la Bogues und der Graf von Repuena standen. Nur 18 Hellebardiere vertheidigten den Zugang zu den Gemächern der Königin und der Infantin so heldenmüthig. Als die Häupter der Verschwörung ihr Vorhaben vereitelt sahen, entflohen sie mit 20 Pferden, die sie zum Theil reitenden Nationalgardisten abnahmen, die sie überfielen. Doch sollen bereits der General Diego Leon, Graf Requena und General Quiroga in der Nähe von Madrid verhaftet worden sein, General Concha soll sich erschossen haben. Gefangen sind an 300 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. General Buerens ist verhaftet worden; er wird beschuldigt, am 4. Okt. einen Mordversuch gegen den Regenten versucht zu haben. Die 18 Hellebardiere sind von dem Regenten zu Lieutenants und zu Offizieren des St. Ferdinands-Orden ernannt worden und jeder derselben hat eine Gratification von 1000 Realen erhalten.

In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat sich der Präsident veranlaßt gefunden, am 26. Septbr. eine Proclamation zu erlassen, welche Denjenigen Bestrafung androhet, die geheime Gesellschaften bilden, um durch Gewaltthätigkeiten und Invasionen im benachbarten Britischen Gebiet den Frieden zu stören.

In Süd-Amerika ist es an der Mündung des La-Plata-Flusses am 6. August zwischen den Flotten von Buenos-Ayres und Montevideo zu einer Schlacht gekommen; die erstere zählte 8, die letztere 5 Kriegsschiffe. Nach einem blutigen Kampfe ergriff die Flotte von Buenos-Ayres die Flucht; das Admiralschiff soll sehr übel zugerichtet seyn.

Preussen.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen, Königl. Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist von Wien zu Berlin eingetroffen.

Oesterreich.

Zu Wien hat am 17. Oktbr. im Kaiserlichen Palaste die feierliche Werbung um die Hand der Erzherzogin Adelheid für den Kronprinzen von Sardinien, Herzogs von Savoyen, stattgefunden. Nachdem die Erzherzogin ihr Jawort ertheilt, empfing sie aus den Händen des Gesandten, Grafen Sampuy, das Portrait ihres Bräutigams.

Italien.

Zu Florenz starb am 5. Oktbr. die Erzherzogin Maria Carolina, älteste Tochter des regierenden Großherzoges. Die Verstorbene war am 19. Nov. 1822 geboren.

England.

Die Hof-Zeitung meldet mehrere Ordens-Verleihungen und Beförderungen, welche Land- und See-Offizieren zu Theil geworden sind, die bei den letzten Operationen gegen Canton beschäftigt waren. Die vorzüglichste Auszeichnung, das Großkreuz des Bath-Ordens, hat der Ober-Befehlshaber der Landtruppen, Sir Hugh Gough, erhalten.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Die Hofzeitung enthält in ihrem heutigen Blatte folgende Proclamation des Regenten:

„Spanier! Ernste Umstände, von den Feinden des durch die Nation sanctionirten gegenwärten Zustandes der Dinge herbeigeführt, erfordern energische Maßregeln, welche die Regierung anzunehmen entschlossen ist. Durch den freien Willen des Volks an die Spitze der Nation gestellt und verfassungsmäßig den Rathgebern der Krone beigesellt, bin ich verpflichtet, die Constitution, die Königin Isabella II. und die anerkannten Prinzipien um jeden Preis zu unterstützen und zu vertheidigen. Diejenigen Personen, welche durch ihr Benehmen die ernsten Ereignisse des vorigen Jahres herbeiführten, suchen zur Empörung aufzureizen, indem sie gegen die Verfassung, die Gesetze und die öffentliche Ordnung konspiriren. In Navarra ist der General O'Donnell als ein verbrecherischer Rebell aufgetreten, hat eine Anzahl verirrter Leute um sich versammelt und sich mit ihnen in die Citadelle von Pampelona geworfen. Die treuen Truppen der Garnison und die National-Garde halten ihn eingeschlossen und von allen Seiten eilen bedeutende Streitkräfte herbei, um dies furchtbare Attentat im Keime zu ersticken. Der General Piquero hat in Vitoria zur Empörung aufgerufen, die Fueros der Baskischen Provinzen proklamirt und sich dadurch in offene Feindseligkeit gegen das Gesetz und die Interessen des Vaterlandes gesetzt. In denselben Provinzen bietet eine Handvoll verführter Personen der Macht der Nation und der Gesetze Trotz, um das Vaterland in einen Abgrund von Uebeln zu

stürzen. Man entfaltet ein lügnerisches Banner im Namen der Königin Mutter, um die Leidenschaften der Unzufriedenen und der Reformen anfzuregen und verderbliche Projekte auszuführen.

Unter so ernsten Umständen hat die Regierung alle diejenigen Maßregeln ergriffen, die sie für angemessen hielt, um den Verbrechen zuvorzukommen, die sie nach der ganzen Strenge der Gesetze bestrafen wird. Sie beschäftigt sich unausgesetzt mit jenen heilsamen Maßregeln, ohne welche die Staaten gefährdet werden; sie wird dieselben mit Umsicht und Energie zur Ausführung bringen; sie sind eben so kräftig, als gerecht und werden durch eine tapfere Armee, eine entschlossene National-Garde und endlich durch die Interessen und den Willen des Volkes unterstützt.

Das Gesetz über die Komplotte wird streng auf alle Diejenigen angewendet werden, die aus strafbarem Egoismus und eigennützigem Ehrgeiz sich versammeln, verschwören und aufrührerische Projekte hegen. Die Urtheile werden schnell erfolgen und das Schwert des Gesetzes wird die Schuldigen treffen. Die exekutive Gewalt wird ohne Verzug einschreiten, um sie zu unterdrücken und vor Gericht zu stellen.

Spanier gebt Euch dem Vertrauen hin, daß die Regierung für Eure Sicherheit, Eure Freiheit, die öffentliche Wohlfahrt und Eure theuersten Interessen wacht.

Ich habe Vertrauen zu Eurem Patriotismus und ich rechne auf die Loyalität Aller, welche die Prinzipien und das politische System, welche heutzutage in Kraft sind, aufrichtig proklamirt haben.

Mit Euch indentifizirt, werdet Ihr mich stets bereit finden, das Leben für das Vaterland zu opfern, dem Euer Landsmann, der Regent des Königreichs, für immer seine Ruhe, seine Dienste geweiht hat.

Der Herzog von Vitoria.

Der Minister des Innern, Don Facundo Infante."

Türkei.

Am 2. Octbr. ist der Sohn Mehemed Ali's, Said Pascha, von Konstantinopel nach Alexandrien abgegangen. Mit ihm zugleich reiste der großherrliche Cabinetssecretair, Tewfik Bei, welcher, von Seiten des Sultans, Mehemed Ali einen reich mit Edelsteinen geschmückten Ehrensäbel überbringt. — Der ehemalige Fürst des Libanon, Emir Beschir, ist von Malta zu Konstantinopel eingetroffen. — Der Königl. Preuß. Ingenieur-Offizier Falk (ein Bruder des Herrn Consistorialrath Falk zu Breslau), welcher von der preußischen Regierung temporär für den Dienst der Pforte abgetreten worden war, hat in den angeschwollenen Fluthen des Cydaris, unfern Konstantinopels, in seinem militairischen Berufe, seinen frühen Tod gefunden.

Die neuesten Berichte aus Syrien lauten über die dortigen Verhältnisse sehr günstig; die Ruhe ist in allen Theilen des Landes völlig hergestellt, der Handel gewinnt daher auch täglich mehr Leben, und viele Waaren, welche früher von Konstantinopel nach Trapezunt mit Karawanen befördert werden mußten, nehmen jetzt den weit kürzeren und nun auch sicheren Weg über Beirut.

China.

Canton, 29. Juni. Eine Prinzessin des Kaiserlichen Hauses, welche vor kurzem sich vermählen wollte, wurde todt im Palaste gefunden. An einen Selbstmord ist nicht zu glauben, da die Heirath nach ihren Wünschen war. Der Kaiser hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Ja, der Befehlshaber der theereichen Provinz Fo-kien und Hofmeister des Thron-Erben, räth, wie das Canton-Register sagt, in der Kaiserlichen Raths-Versammlung stets eifrig zum Kriege. Er hatte die Engländer auf Tschusan angreifen wollen, die Insel war aber vor seiner Ankunft geräumt worden. Jetzt ist er damit beschäftigt, Gelder aufzubringen, um die Käste von Fo-kien gegen einen Angriff der Engländer zu schützen; zugleich rüstet er alle Fischerböte kriegerisch aus.

Aus China meldet man noch: „Es scheint, daß die Engländer nun demnächst die Insel Emoy, an der Küste von Fo-kien, dann die große Handelsstadt Ning-po und zuletzt Peking, die Nord-Residenz des Himmelssohnes, angreifen werden. An den Statthalter des westlichen Gränz- und Vasallen-Staates, Yarkend, von welchem das mittelbar unter Englischer Herrschaft stehende Kabul nicht mehr gar zu weit entfernt ist, erging der Befehl, alle Verbindungen mit Britisch-Indien zu Lande zu verhindern; auch ist den Einwohnern von Yarkend der Verkauf von Salpeter an die Bucharen und an die Bewohner von Kabul verboten worden, da diese ihn weiter an die Engländer verkaufen und so die Streitkräfte des Feindes vermehrt werden können."

Ueber die letzten Kriegsereignisse enthalten die offiziellen Depeschen noch Folgendes:

„Capitain Elliot hatte sich am 10. Mai zu dem Präfekten von Canton begeben, um von ihm zu erfahren, was man von den Chinesischen Behörden zu erwarten habe, und gelangte dadurch zu der Ueberzeugung, daß auf eine Fortdauer des damals bestehenden Waffenstillstandes nicht zu rechnen sei, und daß man sich auf einen unverweilten Friedensbruch gefaßt machen müsse. Die Chinesen waren während der Dauer des Scheinfriedens beschäftigt gewesen, neue Festungswerke zu errichten, hatten ihre Batterieen vollständig bewaffnet und Truppen herangezogen. Bei seiner Rückkehr zu dem bei Hongkong und Macao vor Anker gelegten Geschwader, welche am 15. Mai stattfand, ertheilte Capitain Elliot daher den Befehl, daß die Expedition, welche nach Emoy abzusegeln im Begriff stand, bleiben solle, und Capitain Sir H. Le Fleming Senhouse, der in Abwesenheit des Commodore Sir Gordon Bremer den Ober-Befehl über die Flotte führte, machte sich fertig, am 18. Mai den Fluß aufwärts zu segeln. Am 20sten erließ Yu, der interimistische Gouverneur von Canton, eine Proclamation, um die Besorgnisse der fremden Kaufleute zu beschwichtigen, ohne Zweifel, um zu verhindern, daß sie sich eher entfernten, als bis die Chinesen vollständig vorbereitet wären, sich ihrer Habe und Personen zu bemächtigen. Dagegen erhielten die Kaufleute am folgenden Tage von Capitain Elliot eine amtliche Aufforderung, vor Sonnen-Untergang die Faktorei zu verlassen. An demselben Abende noch, und zwar gegen Mitternacht, begannen die Chinesen ihren Angriff durch eine allgemeine Kanonade, welche sie auf die Vorhut der Flotten-Abtheilung, die abermals vor Canton sich vor Anker gelegt hatte, eröffneten, und durch Absendung von Brandern, welche sie den Fluß hinabtreiben ließen, um die vordersten Schiffe zu erreichen. Der Schooner „Aurora" und der Kutter „Louisa" waren nicht im Stande, ihre Anker zu lichten, und blieben daher die ganze Nacht hindurch einem von den Faktoreien aus auf sie gerichteten heftigen Geschützfeuer ausgesetzt. Mittlerweile aber hatte das Dampfschiff „Nemesis" die Brander aus dem Wege bugsirt und ein furchtbares Feuer aus seinen Zweiunddreißig-Pfündern eröffnet, während zu gleicher Zeit die Schiffe „Pylades", Modeste" und „Algerine" ein scharfes Feuer auf das neu errichtete Fort Schaming unterhielten. Dieses Fort wurde am folgenden Morgen angenommen, und es fanden sich in demselben acht vortrefflich gegossene neue kupferne Kanonen. Eine Anzahl von Kriegs-Dschunken, die sich inzwischen aus einer nahen Bucht, gegenüber von Fatih, hervorgewagt hatten, wurde von der „Nemesis" zurückgetrieben. Als sie aber sahen, daß dieses Dampfschiff von neuem sich mit Beschießung der Batterieen beschäftigte, kamen sie wieder hervor, wurden indeß alsbald abermals von ihrem furchtbaren Feinde zurückgetrieben. Die „Nemesis" verfolgte sie indeß diesesmal wieder und kehrte erst nach drei Stunden zurück, nach-

dem sie nicht weniger als vierzig dieser Dschunken zusammengeschossen hatte, mit deren Flaggen und Wimpeln bedeckt sie wieder aus der Bucht hervorkam. Der Menschenverlust, den die Chinesen bei dieser Gelegenheit erlitten, war nicht bedeutend, da die Mannschaft der Dschunken größtentheils zu Lande zu entkommen im Stande war. Am 23. Mai traf die sämmtliche Land- und Seemacht vor Canton ein, und es wurde alsbald ein Kriegs-Rath, dem auch Capitain Elliot beiwohnte, abgehalten, um die erforderlichen Operationen zu entwerfen. Dem Plane Sir Hugh Gough's gemäß, sollte der Angriff zu gleicher Zeit von der Nordwest- und der Südseite der Stadt — auf letzterem Punkte liegen die Faktoreien — erfolgen, zu welchem Behufe ein Dampfschiff, der „Sulphur", abgesendet wurde, um die nöthigen Landungsplätze aufzusuchen; dieses Schiff wurde auf seiner Mission von einer großen Menge von Kriegs-Dschunken angefallen, von denen es 28 zerstörte. Am 24. Nachmittags wurden die Truppen, deren Zahl, mit Einschluß von 1000 zum Landdienste verwendeten Matrosen, auf ungefähr 3200 angegeben wird, in den Böten der Schiffe von mehreren Dampfschiffen nach den bestimmten Landungsplätzen hinbugsirt. Die rechte Kolonne unter dem Obersten Mountain landete gerade noch zur rechten Zeit, um die gänzliche Zerstörung der fremden Faktoreien zu hindern, indessen waren sowohl die Holländische, als die Britische Hong-Faktorei von dem Chinesischen Pöbel bereits vollständig ausgeplündert worden. Die linke Kolonne unter Sir Hugh Gough selbst, welche aus 117 Offizieren, 2276 Soldaten und 13 Geschützen bestand, landete bei Einbruch der Dämmerung bei dem Dorfe Dsinghau und zog am folgenden Morgen nach Canton, welches etwa 3½ Englische Meilen davon entfernt ist. Die Stadt ist auf dieser Seite durch vier Forts gedeckt, welche, nachdem der Oberbefehlshaber eine Rekognoszirung gegen dieselben unternommen und Alles zum Sturm vorbereitet hatte, mit solcher Entschlossenheit angegriffen wurden, daß in wenig mehr als einer halben Stunde die beiden westlich und östlich gelegenen Forts genommen waren. Von diesen Forts herab war der Blick in die Stadt offen, von welcher aus während des größten Theiles des Tages auf die Engländer in den Forts ein lebhaftes Geschützfeuer unterhalten wurde. Außerdem wurden von einem in Nordosten der Stadt gelegenen befestigten Lager, das ungefähr 4000 Mann Truppen enthielt, wiederholte Angriffe auf die Englischen Truppen gemacht, welche indeß das 49. Regiment stets mit Erfolg zurückwies. Eben so unglücklich für die Chinesen fiel ein Versuch derselben aus, sich des Dampfschiffes „Nemesis", das nach Landung der Truppen in einer engen Bucht lag, durch einen Ueberfall zu bemächtigen; der Befehlshaber des Schiffes ließ sie ganz nahe herankommen und empfing sie dann mit einem solchen Kartätschen-Hagel, daß sie mit großem Verluste die Flucht ergriffen. Um Mittag traf ein Mandarin von Rang im Chinesischen Lager ein, und man schloß daraus, daß es auf einen neuen Angriff abgesehen sei; diesem zuvorzukommen, wurde General-Major Burcell mit dem 17. und 49. Infanterie-Regimente und einer Compagnie Marine-Soldaten abgesendet, und es gelang ihm, wenngleich nicht ohne Verlust, das Lager zu erstürmen und dasselbe, nachdem er die Besatzung vertrieben hatte, zu zerstören. Der kommandirende General beschloß nun den Sturm auf Canton selbst; als aber am folgenden Morgen die weiße Fahne auf den Wällen der Stadt aufgepflanzt wurde, sandte er einen Dollmetscher ab, um die Ursache zu erfahren, und bewilligte, da dieser die Antwort zurückbrachte, die Behörden wünschen Frieden zu schließen, einen zweistündigen Waffenstillstand Behufs einer Zusammenkunft mit dem Chinesischen Ober-Befehlshaber, mit dem allein er unterhandeln wolle. Dieser kam aber nicht, wenngleich die Chinesen auch ihre weiße Fahne nicht abnahmen, und Sir Hugh Gough bereitete daher in der Nacht auf den 27. Mai Alles zu einem Angriffe auf Canton vor, den er am 27. um 8 Uhr Morgens in vier Kolonnen unternehmen wollte. Etwa drei Viertelstunden vor diesem Zeitpunkte traf aber ein Britischer See-Offizier, welcher die ganze Nacht unterweges gewesen war und den Weg verfehlt hatte, mit einer Depesche des Capitain Elliot ein, in welcher er dem General anzeigte, daß er mit den Behörden von Canton, welche ein Lösegeld geben wollten, um die Stadt von der Erstürmung zu befreien, in Unterhandlung getreten sei und ihn daher ersuche, die Feindseligkeiten einzustellen, was denn auch geschah."

Ostindien.

Bombay, 1. Sept. Schach Sudscha's Truppen haben, 800 Mann stark, unter Anführung Britischer Offiziere ein aufrührerisches Afganenheer von 6000 Mann völlig geschlagen. Den Aufrührern wurden 300, Schach Sudscha's Truppen nur 12 Mann getödtet.

Vermischte Nachrichten.

Zu Konstantinopel fand am 5. Octbr. ein furchtbares Erdbeben statt, welches sich in zwei gewaltigen Stößen von 2 — 3 Uhr Nachts und um halb 7 Uhr früh wiederholte. Der größte Theil der Bevölkerung flüchtete sich ins Freie. Glücklicherweise ist weiter kein Schaden geschehen, als daß einige Moscheen und Häuser einstürzten.

Der bekannte engl. politische Agent, Herr Roß Bell, ist am 1. August zu Quettah in Ostindien in der Blüthe seiner Jahre an einem Gallenfieber, 33 Jahr alt, gestorben.

Nach Berichten aus Jamaika vom 27. August wüthete daselbst unter den Europäern das gelbe Fieber in furchtbarem Grade. Das 60ste Regiment hatte den Oberst Ellis an dieser Epidemie verloren und bezog darauf Kantonirungen im Gebirge, wo sein Gesundheits-Zustand sich besserte.

In Hull traf kürzlich die Brigg „Circassian" mit einer Ladung von 2000 Quarter Tagonroger Rapssamen ein. Letzterer muß sich während der Ueberfahrt erhitzt haben, denn beim Einlaufen in die Docks stand das ganze Schiff plötzlich in Feuer. Ein großer Theil der Ladung ist gänzlich zerstört und das Schiff stark beschädigt worden; man schätzt den Verlust auf 5000 Pfd. Sterling.

Am Montag, den 4. Oktbr., Abends, rannten auf der Themse das Dampfboot „Thunder" und das eiserne Dampfboot „Bridegroom" mit solcher Heftigkeit gegen einander, daß der „Thunder" sofort versank. Die Reisenden, die sich auf demselben befanden, wurden jedoch gerettet.

Neueste Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien vom 15. bis 18. Okt. sagen Folgendes: In Cadix sind Unruhen ausgebrochen; der Pöbel hat die Druckerei des Globe verwüstet und die Nummer auf dem öffentlichen Platze verbrannt. Munagorry ist zu Goyzneta von El Loria, einem Espartéristischen Banden-Chef, getödtet worden. Madrid war am 14. ruhig; Diegon Leon ist zum Tode verurtheilt. Sonstige Hinrichtungen hatten daselbst noch nicht stattgefunden. Der Regent hat den General Rodil zum General-Capitain der Heere und Lorenzo zum General-Lieutenant ernannt; ersterer ist mit 7000 Mann gegen die Nord-Provinzen in Anmarsch. Ein permanentes Kriegsgericht ist in Madrid niedergesetzt worden. General Borso di Carminati ist auch zum Tode verurtheilt. Die Christinische Bewegung in Guipuzcoa greift um sich; am 14. nahm O'Donnell die Stadt Puente de la Reyna.

Der letzte Abenzerage.

(Fortsetzung.)

Die Sonne war während des Spazierganges der Liebenden zu Rüste gegangen; — sie hatten die ganze Alhambra durchstreift, die mannichfaltigsten Vorstellungen waren der Seele des Jünglings vorübergezogen, nicht ohne tiefen Eindruck zu hinterlassen. Hier, in diesem prachtvollen Gemache, welches durch eine durchbrochene Marmorplatte im Fußboden die Gerüche des darunter verbrannten Räucherwerks empfing, verrichteten die Sultaninnen ehemals ihre Gebete, dort, in jenem reizvollen Cabinette, ließen sie sich mit allen Kostbarkeiten des Morgenlandes schmükken; welche Spiele boten sich hier nicht der entzündbaren Phantasie eines zweiundzwanzigjährigen Mauren dar? Und überdem war es Blanka, die von ihm vergötterte, glühend geliebte Jungfrau, welche dem jungen Manne dies Alles mittheilte. — Der aufgehende Mond ergoß jetzt sein sanftes Licht in die verlassenen Heiligthümer und in die wüsten Vorhöfe der Alhambra. Seine silbernen Strahlen zeichneten mit scharfbegränzten Umrissen auf Rasen und Wände die Zacken der luftigen Gallerieen, die Bogen der Kreuzgänge, die zitternden Schatten der Springgewässer, und der durch sanfte Lüftchen gewiegten Zweige. Nachtigallen flöteten auf einer Cypresse, welche den Dom einer verfallenen Moschee durchdrungen hatte, und weckten das Echo ihrer süßen Klagen.

Abenhamet schrieb bei Luna's Schimmer den Namen der Geliebten auf die Marmorwände im Saale der zwei Schwestern, und zwar mit arabischen Charakteren schrieb er ihn, auf daß der Wanderer in diesem Palaste zauberischer Geheimnisse ein Mysterium mehr zu enträthseln hätte.

„Maure!“ sagte endlich Blanka: „diese Spiele sind grausam — lasse uns jetzt heimkehren. Die Bestimmung meines Daseins steht nun fest! Höre wohl, was ich Dir sage: als Muselmann siehst Du in mir Deine Geliebte, die nimmer Dein Weib werden kann! als Christ aber Deine glückliche Braut!“

Abenhamet entgegnete ihr: „bleibst Du Christin: so bin ich Dein trostloser Sclave; nimmst Du den Islam an; so werde ich Dein ruhmvoller Gemahl!“

Die edlen Seelen verließen hierauf das gefährliche Schloß. Mit jedem Tage wuchs ihre gegenseitige Leidenschaft. Abenhamet war so entzückt, nur durch seine Persönlichkeit Blanka's Liebe erlangt zu haben, sein Glück keinem Nebenumstande zuschreiben zu dürfen, daß er es nicht über sich vermochte, der Tochter des Herzogs von Santa Fé das Geheimniß seiner Geburt aufzuklären. Er dachte es sich als das unaussprechlichste Vergnügen, seinen berühmten Namen ihr erst an dem Tage zu nennen, an welchem sie einwilligen würde, die Seinige zu werden. Plötzlich aber ereilt ihn ein Ruf in die Heimath, indem seine Mutter, von einer unheilbaren Krankheit ergriffen, ihren Sohn noch einmal umarmen und segnen will, bevor sie diese Welt mit dem Reiche der Schatten vertauschen würde.

Abenhamet fliegt zu Blanka's Füßen und spricht zu ihr: „Sultanin! die mir das Leben gab, liegt todtkrank, und ich gehe, Ihr die Augen zuzudrücken; wirst Du mir Deine Liebe bewahren?“

„Du willst mich verlassen —“ antwortete die Donna erbleichend: „werde ich Dich jemals wiedersehen? —“

„Komm'!“ sagte der Abenzerage: „ich will einen Eid von Dir fordern und Dir leisten, den nur der Tod lösen soll. Ich bitte Dich, gehe mit mir!“

Er führte sie nach einem ehemaligen maurischen Begräbnißplatze. Noch sah man hin und wieder kleine Grabsäulen, welche von der Hand des Bildhauers mit einem Turban bezeichnet gewesen waren, den der Eifer der Christen später zu einem Kreuz geformt hatte. Am Fuße dieser Säulen sprach Abenhamet: „Blanka, sieh! hier ruhen meine Ahnen, und bei ihrer Asche schwöre ich Dir: Dich zu lieben, bis an jenen Tag, wo der Engel des Gerichts mich vor Allahs Stuhl bescheiden wird! — Ich verspreche Dir, mein Herz keiner Andern zu weihen, und Dich zu ehelichen, sobald Du des Propheten heiliges Licht als wahr erkennen wirst. Jedes Jahr will ich zusehen, ob Du mir Deine Treue bewahret hast, und Willens bist, den Irrthümern Deines Glaubens zu entsagen.“

„Und ich,“ sagte Blanka unter Thränen: „werde Dich alle Jahre hier erwarten. Bis zu meinem letzten Athemzuge will ich treu an der Liebe halten, die ich Dir geschworen habe, und wenn der Gott der Christen, mächtiger als Deine Geliebte, einst Dein ungläubiges Herz rührt: so will ich Dich als meinen Gemahl umfangen.“

Abenhamet reist ab; die Winde entführen ihn nach Afrika's Küsten. Ohne Unfall erreicht er seine Heimath, und — findet seine Mutter nicht mehr unter den Lebendigen. Umherirrend in den Ruinen Carthago's, oder sitzend auf dem Grabe des heiligen Ludwig, oder einsam wandelnd im Schatten der Palmenhaine, wünscht der verbannte Abenzerage, dessen tiefer Schmerz sich mit dem Gefühl der Liebe mischt, was seine ganze Seele erfüllt — die Zeit

herbei, die ihn nach Granada zurückführen soll. — Blanka ist seine Sehnsucht! sein einziger Gedanke! zu langsam entrollen ihm die Monate; endlich aber erscheint der ersehnte Tag. Abenhamet schifft sich ein, und steuert gen Malaga.

Mit welch unnennbaren Gefühlen, welcher Freude, abwechselnd mit bangen Zweifeln, begrüßt er Spaniens erste Vorgebirge! wird Blanka am Ufer seiner harren? erinnert sie sich noch eines armen Arabers, welcher im Staube der Wüste nicht aufgehört hat, sie anzubeten? —

Die Tochter des Herzogs von Santa Fé war ihren Schwüren nicht untreu geworden. Sie hatte ihren Vater, der seinem vergötterten Kinde Nichts abschlagen konnte, dahin vermocht, sie nach Malaga zu bringen, und verfolgte von dem Gipfel der felsigen Berge, welche die Küste hier umkränzen, mit verlangenden Blicken die fernen Schiffe und ihre flüchtigen Segel. Mit Entsetzen war sie Zeugin eines heftigen Sturmes, und fand seitdem einen Genuß darin, kühne Wasserfahrten zu unternehmen, und sich derselben Gefahr auszusetzen, welche das Leben ihres Abenhamet bedrohete. Sah Blanka die klagende Seemöve mit ihren großen, gekrümmten Flügeln über die Fluthen streichen, und Afrika's Küsten zuschweben: mit welchen heißen und innigen Liebesgrüßen belud sie dann den gefiederten Boten!

Als sie eines Tages sich auch an der Küste befand, bemerkte sie in weiter Ferne eine lange Barke, welche durch ihren hohen Schnabel, den geneigten Mast und das lateinische Segel sich auf den ersten Blick als ein maurisches Fahrzeug erkennen ließ. Von freudiger Hoffnung getrieben, eilte sie an den Hafen, und kam gerade zurecht, um das Barbaresken-Schiff, dessen flüchtiger Kiel die schäumenden Wogen durchschnitt, einlaufen zu sehen. Ein kostbar gekleideter Maure stand auf dem Verdeck, und hinter ihm hielten zwei schwarze Sclaven ein arabisches Roß, dessen dampfende Nüstern und zerstreute Mähnen zugleich sein heißes Naturell und die Scheu erkennen ließen, welche die Bewegung des Fahrens und das Brausen der See ihm verursachten. Die Barke strich die Segel, legte sich mit der Seite an den Molo, und der Maure sprang an's Ufer, daß es von dem Klange seiner Waffen wiederhallte. Die Neger brachten den getiegerten Renner an's Land, welcher vor Freude darüber, daß er wieder festen Boden unter den Füßen fühlte, sich wiehernd bäumte, und umher sprang. Andere Sclaven schifften einen zierlich geflochtenen Korb aus, worin eine Gazelle auf Palmblättern ruhte. Ihre schlanken Beine waren gefesselt, und unter ihr zusammengebogen, da sie in jeder anderen Lage durch das gewaltsame Schwanken des Fahrzeuges leicht hätten gebrochen werden können; um den Hals trug sie ein Band von Aloekörnern, auf dessen goldenem Schlößchen ein Name und ein Talismann mit arabischer Schrift eingegraben waren.

Blanka erkannte den Geliebten, da sie sich aber vor den Augen der Menge nicht zu erkennen geben wollte, so zog sie sich zurück, und schickte Dorothea, ihre vertrauteste Kammerfrau, mit der Botschaft an Abenhamet, daß sie ihn im Maurenpalaste erwarte. Derselbe wies eben dem Gouverneur seinen Ferman vor, mit azurblauen Buchstaben auf kostbares Pergament geschrieben und in einem seidenen Futterale eingeschlossen — als Dorothea Ihm ihren Auftrag ausrichtete, und alsdann den glücklichen Abenzeragen zu den Füßen ihrer Herrin führte.

Welches Entzücken, welche Wonne im Wiedersehen der beiden Getreuen, nach so langer Trennung! welche erneueten Eide, sich ewig zu lieben!

Die Sclaven führten nun das numidische Roß herbei, dessen Rücken anstatt des Sattels mit einer purpurverbrämten Löwenhaut bedeckt war, später brachte man auch die Gazelle.

„Sultanin," sagte Abenhamet: „dies ist eine Ziege meines Landes; sie ist beinahe so zierlich und leichtfüßig als Du!"

Blanka entfesselte eigenhändig das schöne Thier, welches ihr durch die freundlichsten Liebkosungen gleichsam zu danken schien. Im Laufe des verflossenen Jahres hatte die Donna fleißig Arabisch gelernt, und freudig las sie ihren eigenen Namen auf dem Halsbande des sanften Thierchens. Die Gazelle, obzwar in Freiheit gesetzt, erhielt sich kaum auf den Füßen, da sie doch zu lange Zeit gebunden gewesen war; sie legte sich wieder nieder, und lehnte ihren Kopf auf die Kniee ihrer neuen Gebieterin, welche ihr frische Datteln reichte, und nicht müde werden konnte, diese Ziege der Wüste zu liebkosen, deren feines Vlies den Geruch des Aloeholzes und der tunesischen Rosen noch bewahrt hatte.

Der Herzog von Santa Fé, seine Tochter und der Abenzerage machten die Reise nach Granada zusammen. Die Tage des glücklichen Paares verflossen wie die des vorigen Jahres: dieselben Spaziergänge, dieselbe Wehmuth beim Anblick des unterjochten Vaterlandes von Seiten Abenhamets, dieselbe Liebe, oder vielmehr wachsende Leidenschaft; aber auch dieselbe Anhänglichkeit an den Glauben ihrer beiderseitigen Ahnen. —

„Werde Christ!" sagte Blanka; — „werde Muhamedanerin!" erwiederte Abenhamet, und noch einmal trenn-

ten sie sich, ohne der heftigen Neigung zu unterliegen, welche das Eine zum Andern hinzog.

Abenhamet kehrte das dritte Jahr zurück, den Zugvögeln gleich, welche der Frühling in ihre heimathlichen Klimate zurückruft. Diesesmal erwartete Donna Blanka seiner nicht am Ufer von Malaga, wohl aber zeigte ein Schreiben dem treuen Araber die Abwesenheit des Herzogs von Santa Fé zu Madrid, und die Ankunft ihres Bruders in Begleitung eines gefangenen, französischen Ritters seines Freundes, an.

Den Mauren überkam beim Lesen dieser letzteren Nachricht ein bisher ihm noch ganz unbekannt gebliedenes Gefühl; es war ihm, als schnürte sich ihm das Herz zusammen, und ohne sich darüber selbst Rechenschaft geben zu können, verließ er Malaga auf der Stelle, und beschleunigte seine Weiterreise nach Granada mit fast krankhafter Eile. Wie einsam und langweilig erschien ihm nicht der Weg, den er voriges Jahr an Blanka's Seite so angenehm und abwechselnd gefunden hatte!

Während der Abwesenheit ihres Vaters hatte Donna Blanka einen Bruder nicht allein lassen können, den sie liebte, der zu ihren Gunsten allen seinen Gütern entsagen wollte, und welcher nach siebenjähriger Entfernung zum erstenmale wieder das väterliche Haus betreten hatte. Don Carlos war ein ächter Spanier, muthig und edel, aber auch stolz. Jeder Gefahr trotzend, wie die Eroberer der neuen Welt, unter denen er seine Waffenschule durchgemacht, religiös bis zur Schwärmerei, wie die spanischen Ritter, welche die Mauren bekämpft hatten, nährte er in seiner Brust gegen die Ungläubigen einen Haß, welcher mit dem Blute des Cid in seinen Adern floß.

Thomas von Lautres, aus dem berühmten Hause Foix, bei dessen Frauen die Schönheit, wie bei den Männern die Tapferkeit erblich geworden, war der jüngere Bruder der Gräfin von Foix, und des braven und unglücklichen Odet von Foix, Erbherrn von Lautres. Im Alter von achtzehn Jahren hatte Thomas durch Bayards Hand in derselben Schlacht den Ritterschlag erhalten, welche dem Ritter ohne Furcht und Tadel später das Leben kostete, und war in der Schlacht bei Pavia verwundet und bei der Vertheidigung seines ritterlichen Königs gefangen genommen worden.

Don Carlos von Vivar, Augenzeuge von Lautres Tapferkeit, hatte für die Wunden des jungen Franzosen Sorge tragen lassen, und in der Folge sich ihm mehr genähert, so daß Beide endlich ein um so festeres Freundschafts-Bündniß schlossen, als gegenseitige Hochschätzung und Anerkennung die Basis desselben war. Franz der Erste kehrte nach Frankreich heim, die übrigen Gefangenen aber hielt Carl der Fünfte zurück. Mit ihm war auch Lautres, welcher die Ehre gehabt hatte, die Haft seines Monarchen theilen und zu seinen Füßen schlafen zu dürfen, zurückgeblieben, und hatte auf sein Ehrenwort die Erlaubniß erhalten, Don Carlos nach Granada begleiten zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Hauskreuz.

Charade.

1.

Das Feuer, das die Seufzer kocht,
Und Thränen durch die Augen preßt,
Der Feind, dem ihr es nie vergeßt,
Wenn ihr nichts gegen ihn vermocht.

2.

Der Freund, der jenes Feuers Wuth
Schnell dämpft und jene Presse bricht;
Mit starkem Arm und Geisteslicht
Zeigt er und schafft euch manches Gut.

1. 2.

Doch, wenn zum Schatz, den ihr vermißt,
Auch seine Macht nicht helfen kann,
Dann siedelt sich das Ganze an;
Ein Menschenherz sein Stübchen ist.

Tages-Begebenheiten.

Der jetzt abgehaltene Wollmarkt zu Breslau ist nicht günstig ausgefallen; die Preise waren gedrückt und man kann eine Preisreduktion von 7—8 Rthlr pr. Cntr. annehmen. Von 29,800 Centnern, die aufgestapelt waren, blieben 15000 unverkauft.

Aachen, 26. September. In einer der Kohlengruben des Wurm-Reviers, der sogenannten Ath bei Bardenberg, hat eine Explosion stattgefunden, in Folge welcher der Stollen eingestürzt und das Wasser eingedrungen ist. Eilf Arbeiter, größtentheils Familienväter, welche in dem Stollen waren, sind ein Opfer des schrecklichen Unglücksfalles geworden, und mehrere Andere haben Wunden erhalten. Noch ist es nicht möglich gewesen, den Ort des Unglücks zu erreichen.

Wie bekannt, hat die österreichische Regierung im vorigen Jahre von dem croatischen Schulmeister F. Lalich das Geheimniß, die Wasserscheu zu heilen, gekauft und bekannt machen lassen. Bis itzt sind 26 Personen, darunter viele solche, bei welchen die Wuth und Wasserscheu bereits den höchsten Grad erreicht hatte, durch dieses Mittel von dem grausamsten Tode gerettet worden.

In dem Victoria-Theater zu London brach am 12. Oktbr. Abends eine auf die Gallerie führende Treppe ein, während sich eine Menge von Menschen auf derselben befanden. Etwa funfzig oder sechzig Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, doch Niemand getödtet.

Zwei junge Leute haben sich in einem Gasthof in Mecheln erschossen; es sind zwei Holländer, Brüder, und gehörten der achtbaren Familie v. H. in Amsterdam an. Einer von ihnen hatte eine Stelle in einem ansehnlichen Comtoir in Amsterdam, entwendete aus der Kasse einige Tausend Gulden und flüchtete darauf mit seinem Bruder nach Belgien. Nachdem das Geld in der elendesten Weise durchgebracht war, endeten sie ihr Leben durch Selbstmord.

Die Zeitung le Droit erzählt einen drolligen Vorfall, der vor Kurzem in einem Gartenhause außerhalb der Barrieren von Paris sich ereignete. Der Eigenthümer hatte nämlich dieses Gartenhaus vermiethet und der Miether war seit langer Zeit verreist. Vor einigen Tagen kam der letztere von seiner Reise zurück und lud eine Gesellschaft nach seinem Gartenhause. Als er hinauskam, fand er, daß eine Dienerschaft ihm ein glänzendes Mahl mit Wein und Kuchen hatte zurichten lassen und daß 2 Köche seines Befehls gewärtig waren. Er ließ sich mit seinen Freunden das Gastmahl schmecken, als plötzlich eine große Gesellschaft, fast alle Herren und Damen der großen Oper, mit dem Hauswirth anlangte, der die vermeintliche Abwesenheit seines Miethers benutzen wollte, um in seinem Gartenhause diese Operngesellschaft zu bewirthen, wozu er auch das glänzende Gastmahl ausgerichtet hatte, das nun in ganz anderer Leute Mund gelangt war. Der Miether behauptete das Feld und der Hauswirth und seine Gesellschaft mußten sich entfernen, obwohl es dabei nicht ohne große Bitterkeiten ablief.

In Lissabon hat das bedeutende Haus Corpas, Garcia und Comp. mit 120,000 Pfund (480 Contos) fallirt.

Am 27. August begab sich der Leineweber Hofmann aus Hattenbach nach Niederjosse in Kurhessen, um dort seine Braut und deren Brautschatz in Empfang zu nehmen. Als der Brautzug sich bereits auf der Heimkehr befand, wollte der Bräutigam eine Pfeife anzünden, nahm ein Streich-Zündhölzchen und strich es an dem Rade des Brautwagens, welcher außer andern Gegenständen auch mit Flachs beladen war, und augenblicklich stand dieser in hellen Flammen. Außer einem Oberbett, welches schnell von dem Wagen geworfen wurde, ward von der ganzen Ausstattung nichts gerettet und der Schaden beläuft sich auf mindestens 200 Thlr. Eine traurige Vorbedeutung ihres künftigen Schicksals in diesem Ereigniß erblickend, will die Braut den Bräutigam nun nicht haben.

In Apelaer, bei Alost in Belgien, lebt eine Familie, deren vier Mitglieder, drei Brüder und eine Schwester, zusammen 397 Jahre zählen; Peter Barbier ist 93, Constant 90, Johann Baptist 86 und Marianne 88 Jahr alt. Johann Baptist, Bote seines Standes, macht noch sehr oft sechs Stunden Weges. Der Vater dieser Methusalem-Familie starb in einem Alter von neunundneunzig Jahren.

Das Echo de l'Orient erzählt nachstehende Handlung eines Oesterreichischen Matrosen bei dem Brande von Smyrna: „Das Feuer hatte ein von einer Türkischen Familie bewohntes Haus so schnell ergriffen, daß diese über Hals und Kopf sich flüchten mußte. In der Verwirrung und außer sich vor Schrekken, hatte eine unglückliche Mutter ihr Kind in der Wiege vergessen. Kaum selbst gerettet, eilte sie bei dem ersten Gedanken an das zurückgelassene Kind verzweiflungsvoll zur Brandstätte zurück; aber das Haus war von einem Flammen-Gürtel umringt..... Nun kennt ihre Verzweiflung keine Gränzen mehr, da sie die Unmöglichkeit vor Augen sieht, das verlassene Kind zu retten. Ein Oesterreichischer Matrose, Zeuge dieses herzzerreißenden Anblicks, fragt die Frau um die Ursache ihrer fürchterlichen Verzweiflung; allein sie kann sich durch Worte nicht verständlich machen, da ihre Sprache dem Matrosen fremd ist; sie versucht durch Zeichen die Ursache ihres Schmerzes anzudeuten. Der wackere Matrose glaubt sie verstanden zu haben, stürzt sich augenblicklich, dem fast sicheren Tode trotzend, in die Flammen und kehrt, am ganzen Körper versengt, mit dem geretteten Kinde zurück, welches er in die Arme seiner freudetrunkenen Mutter legt. Diese, um dem Retter ihres Kindes ihre Dankbarkeit zu bezeigen, bietet ihm eine volle Geldbörse dar, die derselbe jedoch mit den Worten verschmäht, daß er nur seine Pflicht erfüllt habe und dafür keine Bezahlung annehme, und pfeilschnell enteilt, um, ungeachtet der vom Feuer erlittenen Beschädigungen, sich mit seinen Kameraden zu vereinigen, die eben mit Löschung des Brandes eines anderen nahe gelegenen Hauses beschäftigt waren." — Das Echo de l'Orient bedauert, den Namen jenes edlen Mannes nicht zu kennen. Es hat sich seitdem (fügt der Oesterreich. Beobachter hinzu) durch die Nachforschungen, welche der Contre-Admiral, Freiherr von Bandiera, sobald diese That zu seiner Kenntniß gelangt war, anstellte, ergeben, daß es Francesco Meneghini, Matrose erster Klasse von der Kaiserl. Königl. Fregatte „Venere", war, welcher das Kind mit augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet hatte.

Miszellen.

Die erste gußeiserne Kirche in England ist die St. Georgskirche zu Everton bei Liverpool. Die Rahmen der Thüren und Fenster, die Querbalken, die Böden und Dielen oder Zierrathen sind alle aus Eisen gegossen. Die Kirche ist 119 Fuß lang und 47 breit. Das Licht erhält sie durch ein prachtvolles eisernes Fenster mit gemalten Scheiben. Schon seit 10 Jahren bestehen in England an den meisten großen Fabrikgebäuden die Thüren, Treppen, Böden, Schornsteine und Fenster ausschließlich aus Gußeisen. In England, wo das Eisen wohlfeil und das Holz theuer ist, sind die Baukosten eiserner Häuser geringer, als die der hölzernen. Sowohl an Dauer als an Eleganz lassen sie die anderen weit hinter sich zurück. Einmal vollendet, bedürfen sie keiner Ausbesserungen, und die lieblichsten, zartesten Skulpturzierrathen kosten wenig mehr, als das einfache, glatte Gußeisen.

Der Londoner Courier vom 15. August theilt folgendes, wie er sagt, eben so unschuldige, als wirksame Mittel gegen den (in London unter den Kindern stark herrschenden) Keuchhusten mit: Zwanzig Gran Weinsteinsalz und zehn Gran Cochenille mit einer Unze raffinirtem Zucker, aufgelöst in einem Viertelschoppen warmen Wassers — dreimal täglich jedesmal einen Theelöffel voll, für ein Kind von ungefähr vier bis fünf Jahren, und ein wenig, so oft der Husten lästig wird. Die Erleichterung trete auf der Stelle ein, und die Heilung im Allgemeinen in 4 bis 5 Tagen.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 43. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Am 4. Aug. wurde auf der Spitze des Krivans, in den Karpathen, ein Denkmal enthüllt, welches der Führer Sr. M. des Königs von Sachsen — Waldmeister Minister — auf der 7500 Fuß hohen Bergspitze diesem Monarchen errichtet hat. Es besteht aus einer viereckigen gußeisernen Pyramide mit dem stark vergoldeten sächs. Wappen und verschiedenen Inschriften.

Auslöosung der Prämien-Scheine.

Bei der zu Berlin am 15. Octbr. angefangenen Ziehung der, nach der Bekanntmachung vom 1. Juli d. J. zur Auslöosung bestimmten 9000 Seehandlungs-Prämienscheine fielen in der fortgesetzten und beendeten Ziehung noch folgende Hauptprämien (einschließlich 500 Rthlr.) auf folgende Nummern: 65,000 Rthlr. auf Nr. 143,184. — 12,000 Rthlr. auf Nr. 70,909. — 5000 Rthlr. auf Nr. 90,331. 166,179. — 4350 Rthlr. auf Nr. 39,293. 63,865. — 2000 Rthlr. auf Nr. 116,385. 147,269. 147,289. 167,831. — 1000 Rthlr. auf Nr. 1,156. 59,661. 64,255. 88,324. 102,474. 182,169. 205,439. 212,000. — 500 Rthlr. auf Nr. 1,174. 20,846. 104,327. 150,089. 166,132. 240,050.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter, Marie, mit dem Herrn Pastor Schweyer in Langenau, zeigen, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Löwenberg den 27. Oktober 1841.

Der Pastor prim. und Kgl. Superintendent Georgy und Frau.

Marie Georgy,
Gustav Schweyer, P.
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 17. d. erfolgte sehr schwere, doch glückliche, Entbindung seiner Frau von einem Knaben, beehrt sich, theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen

Hermsdorf u. K. d. 25. Oct. 1841. Lindner, Pastor.

Todesfall-Anzeige.

Am 12. d. Mts. entschlief, nach neunmonatlichem Leiden, unsere inniggeliebte Gattin und Mutter, Christiana Kahlert geb. Ertel, in dem Alter von 49 Jahren und 2 Monaten. Diesen so schmerzlichen Verlust allen Freunden u. Bekannten hiermit ergebenst anzeigend, bittet um stille Theilnahme die Familie Kahlert.

Striegau, den 18. Okt. 1841.

Nachruf am Jahrestage
unsers jüngsten geliebten Söhnchens
Robert Julius Hugo Ziegert,
geb. den 29. Decbr. 1836, gest. den 30. Octbr. 1840,
alt 3 Jahr 10 Monat und 27 Tage.

Guter Julius, theuer unserm Leben,
Unsre Freude, unsre Wonn' und Lust!
Ach! Du bist nicht mehr — die Herzen beben,
Tiefer Gram erfüllet unsre Brust.
Ach! kein Flehen und kein Händeringen
Zu dem Weltenvater — half Dir auf;
Und der Deinen trübe Blicke dringen
Schmerzlich nun zum Sternenhimmel auf.
Blicke liebend aus der Himmelshöh' hernieder,
Bitte Gott um Trost für unser Herz,
Bis wir einst uns dorten sehen wieder,
Wo uns nicht mehr trübt der Erde Schmerz.

Da half kein Händeringen,
Kein Flehen himmelwärts;
Nichts wußte zu bezwingen
Den Tod; der Tod zerbrach Dein Herz.

Bolkenhain, den 25. October 1841.

Ernst Gottlob Ziegert, Christiane Eleonore, geb. Barthel, } als betrübte Eltern.
Ernst Ziegert, Pauline Ziegert, } als Geschwister.

Worte der Liebe
am Grabe der frühvollendeten, inniggeliebten Freundin, der Jungfrau
Hulda Gaßner.
Gestorben zu Hirschberg, den 10. Oktober 1841.

Wenn die Blüthe in des Lebens Prangen
Hingewelkt zur Mutter-Erde sinkt,
Wenn vom starren Todesarm umfangen
Sich das Herz vom treuen Herzen ringt; —
Wenn die Jungfrau in des Lebens Fülle
Ausgeträumt den schönen Jugend-Traum, —
Wenn versunken ihre ird'sche Hülle
In des kühlen Grabes engen Raum;
O dann faßt das Herz ein düstres Beben,
Und der Blick schweift auf zum Geisterleben! —

Gleich der Blüthe in des Frühlings Tagen
Hingerafft von Todes kalter Nacht,
Folgen Dir der Liebe bange Klagen,
Und der Schmerz in jedem Busen wacht. —
Alle, Alle, die Dich näher kannten,
Blicken betend auf zur Himmelshöh,
Die Dich: Tochter, Schwester, Freundin nannten —
Presst das Herz ein düstres Thränenweh. —
Doch Dir ist ein herrlich Loos beschieden:
Denn Du ruhst in Deines Gottes Frieden!

Ruhe sanft! — Sanft war Dein kurzes Leben,
Treue Liebe windet Dir den Kranz,
Du wirst die Deinen segnend stets umschweben,
Ein lichter Engel in des Himmels Glanz!
Ruhe sanft, bis einst an jenem Morgen
Dich der Herr zur Auferstehung ruft;
Du verschläfst des Lebens bange Sorgen
Ungestört in Deiner kühlen Gruft. —
Wir denken Dein im Wachen wie in Träumen —
O denk' auch unser in des Himmels Räumen! —

Gewidmet von E...... T......h.

Am Jahrestage
Deines Dahinscheidens,
Maria Dürlich!

Mag auch die Zeit im raschen Fluge
Hin über Deinen Hügel ziehn,
Und am bemoosten Aschenkruge
Nur des Verganges Blume blühn:

Es wird Dein Bild in ewig hellen
Und frischen Farben vor uns stehn,
Und einen Kranz von Immortellen
Die Freundschaft Dir gewunden sehn.

Bald in dem Wechseltanz der Horen
Auch uns der große Tag erscheint,
Und uns mit Dir, die wir verloren,
Für eine Ewigkeit vereint!

S. Zwei Jugendfreundinnen S.....

Immortellen
gelegt
auf das Grab unsrer früh verklärten, unvergeßlichen, theuren, geliebten Tochter und Schwester,
der Jungfrau
Marie Ernestine Emilie Dürlich.
Sie entschlief den 28. Oktober 1840, in dem blühenden Alter von 16 Jahren u. 18 Tagen, zu einem bessern Sein.

Wie schön erblüht trat uns die Flur entgegen,
Mit ihren Pflanzen, die der Lenz gesät, —
Da kam der Herbst mit seinem ernsten Segen
Und hat die Blüthen alle weggeweht;
Doch will er an das Herz die Mahnung legen:
Nicht ohne Grund das schöne All' vergeht,
Was hier geblüht in jugendlichen Tagen,
Soll für die Ewigkeit nun schön're Früchte tragen.

Marie! die zu früh Du abgeblühet
In Deines Erdenlebens holdem Mai;
Seit Deine Sonne scheidend uns verglühet,
Ist auch für uns der Hoffnung Lenz vorbei!
Die Klage, die zu Deinem Grab uns ziehet,
Nun bricht sie aus der Brust verjüngt und neu,
Mit Thränen Deiner Liebe nachgeweinet
An jenem Tag, da Gott den Engeln Dich geeinet.

Betrübtes Jahr, das schwer wir durchgerungen —
Da Du nicht warst — im elterlichen Gram!
Wo blieb die Freude, die durch Dich erklungen,
So tröstend stets in unsern Busen kam?
Sie ward zum Schmerz; er hat uns tief durchdrungen,
Seit Gott der Herr Dich weise zu sich nahm.
So magst Du ruhn in Deiner stillen Kammer,
Der Trost: „Gott hat's gewollt!" versöhne unsern Jammer.

Und einer edlen Frucht reift ja entgegen
Die Blüthe, die des Herbstes Sturm gemäht, —
So wandelst Du, Marie, auf Himmelswegen,
Ein Engel, wie die Erde ihn verschmäht.
Und engelrein woll'n wir Dein Bildniß pflegen,
Bis wir Dich wiedersehn, früh oder spät, —
Dann wird, wo wir jetzt feiern Dein Gedächtniß,
Uns der Besitz von Dir zum lohnenden Vermächtniß!

Schwarzbach den 28. Oktober 1841.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Kirchen-Nachrichten.
Getraut.

Hirschberg. Den 24. Octbr. Christian Gottlieb Liebig, Zimmerges., mit Johanne Henriette Genzmann allhier.

Warmbrunn. Den 25. Octbr. Johann Carl Ernst Volkmann, mit Johanne Beate Scholz in Herischdorf.

Schmiedeberg. Den 20. Octbr. Gottlieb Flegel, Webermstr., mit Caroline Henriette Pohl. — Den 24. Jggs. Leberecht Häusler, Nagelschmiedmstr., mit Jgfr. Caroline Zimmermann. — Jggs. Carl August Schubert, Handarbeiter, mit Jgfr. Therese Friederike Kirschläger. — Den 25. Jggs. Johann Friedrich Weist, Tischlermstr., mit Jgfr. Auguste Wilhelmine Kottig.

Schwerta. Den 19. Octbr. Friedrich August Vogel, Bandmacher in Volkersdorf, mit Johanne Sophie Haschke hierselbst. — Den 26. Herr Friedrich August Jentsch, Cantor und Schullehrer in Neugersdorf am Queis, mit Jungfrau Auguste Emilie Flößel, einzige Tochter des Herrn Cantor Flößel hiers.

Goldberg. Den 18. Octbr. Carl Friedrich Güttner Schneider zu Neudorf, mit Jgfr. Rosine Ernestine Leuschner daselbst. — Den 19. Carl Heinrich Richard Winckler, Kürschnermstr., mit Jgfr. Marie Juliane Louise Fiebig.

Löwenberg. Den 18. Octbr. Hr. August Kirschke, Musiklehrer, mit Jgfr. Mathilde Knobel. — Den 19. Carl Schirmer, Bäckermstr., mit Jgfr. Pauline Kirsch.

Jauer. Den 11. Octbr. Leuschner, Sattler, mit Anna Dorothea Lehmberg. — Den 12. Schröter, Buchbinder, mit Johanne Christiane Sommer. — Lips, Unteroffizier und Capitain d'armes, mit Jgfr. Auguste Louise Großmann. — Den 19. Grieger, Barbier, mit Jgfr. Friederike Schütz. — Den 20. Perschke, Klempner, mit Jgfr. Sophie Pauline Eitz.

Poischwitz. Den 3. Octbr. Peucker, Dienstknecht, mit Johanne Eleonore Buschmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 29. Septbr. Frau Kaufmann Scholtz, geb. Loge, eine T., Cäcilie Louise Emilie Emma. — D. 8. Oct. Frau Schuhmachermstr. Schwarz, einen S., Ernst Rudolph Robert. — Frau Buchbinder Kleinert, einen S., Carl Bernhard. — Den 9. Frau Töpfergeſ. Hupfer, eine T., Marie Emilie Hedwig. — Frau Barbier Heyde, eine T., Hedwig Anna Marie. — D. 14. Frau Tischlermstr. Thiem, einen S., Carl Friedrich Louis. — Den 15. Frau Tagearb. Vorrmann, eine T., Marie Auguste Dorothee. — Den 24. Frau Schlossermstr. Wenzel, einen S., todtgeb.

Warmbrunn. Den 4. Octbr. Frau Hausbeſ. und Handelsmann Hertwig, einen S., August Richard, welcher am 15ten wieder starb. — Frau Handelsmann Rößler, einen S., Friedrich Wilhelm Gustav Oswald. — Den 5. Frau Schuhmachermstr. Stamm, eine T., Marie Auguste Pauline Bertha. — Den 6. Frau Schmiedegeſ. Opitz, einen S., Julius Wilhelm. — D. 12. Frau Nagelschmied John, eine T., Auguste Pauline. — D. 14. Frau Tischlermstr. Kambach, e. S., Eduard Robert Adolph Carl.

Herischdorf. Den 5. Octbr. Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Simon, einen S., Carl Friedrich August. — Den 10. Frau Lohnkutscher Kuhnt, eine T., Emma Klementine Henriette Bertha. — Den 12. Frau Inw. Kirschke, eine T., Ernestine Charlotte. — Den 16. Frau Zuckersieder Schröter, eine T., Marie Auguste.

Schmiedeberg. Den 18. Octbr. Frau Stellmacher Wache, einen S., Heinrich Wilhelm Gustav. — Den 19. Frau Inw. und Weber Illgner in Hohenwiese, eine T., Ernestine Pauline Rosine. — Den 21. Frau Schneidermstr. Kriegel, einen S.

Krummhübel. Den 15. Septbr. Frau Laborant der Med. Zölfel, eine T., Anna Emma Pauline Agnes.

Landeshut. Den 22. Octbr. Frau Kürschnermstr. Bratke, geb. Kahl, eine T.

Schwerta. Den 3. Octbr. Frau Freihäusler und Weber Reimann, geb. Finger, eine T., Johanne Christiane. — D. 13. Frau Freihäusler und Tagearb. Schneider, geb. Rückert, e. S.

Goldberg. Den 25. Septbr. Frau Tuchm. Kretschmer, eine T. — Den 1. Octbr. Frau Schieferdecker Mode, einen S. — Den 3. Frau Kutscher Schmidt, einen S. — Den 4. Frau Blattbinder Herget, einen S. — Frau Lohgerber Rösler, einen S. — Den 5. Frau Einw. Beer, eine T. — Den 6. Frau Schneider Vogt, einen S.

Jauer. Den 3. Octbr. Die Frau des Gefreiten Menzel, vom Stamm des 3. Bat. 7. Landw.-Regim., eine T. — Den 10. Frau Züchner Leisner, einen S. — Den 11. Die Frau des Gefreiten Bänsch, vom Stamm des 3. Bat. 7. Landw.-Regim., einen S. — Den 15. Frau Maurermstr. Tilgner, eine T. — Den 17. Frau Maurergeſ. Scholz, eine T.

Poischwitz. Den 13. Octbr. Frau Freihäusler Rudolph, eine T.

Bolkenhain. Den 16. Octbr. Frau Schneidermstr. Baudis, eine T.

Nieder-Würgsdorf. Den 8. Octbr. Frau Inw. Winkler, eine T. — Den 13. Frau Freibauergutsbeſ. Rudolph, e. S.

Ober-Würgsdorf. Den 14. Octbr. Frau Freigärtner Böhm, einen S.

Wiesau. Den 19. Octbr. Frau Müllermstr. Emler, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 22. Octbr. Carl August Bauer, Büchsenmachergeh., 23 J. 4 M. 14 T., an Schwindsucht. — Den 23. Johann Gottfried Nirdorf, Schuhm., 29 J.

Warmbrunn. Den 18. Octbr. Ernst Carl Heinrich, jgstr. Sohn des Gartenbeſ. Streckenbach, 12 W.

Herischdorf. Den 11. Octbr. Johanne Christiane geb. Schmidt, Ehefrau des Gartenarb. Fels, 62 J. — Den 14. Friedrich August Ferdinand, einz. Sohn des Hausbeſ. und Zimmergeſ. Zimmer, 8 W. — Den 20. Carl Heinrich, einz. Sohn des Freigutsbeſ. Maiwald, 5 W.

Schmiedeberg. D. 18. Octbr. Johanne Eleonore geb. Illgner, Ehefrau des Freihäusler und Weber Pohl zu Hohenwiese, 72 J. 11 M. 14 T. — Den 19. Ernestine Wilhelmine Auguste, Tochter des Schuhm. Mohr, 29 T. — Den 21. Johann Wilhelm Gustav, Sohn des Häusler und Tischlermstr. Förster zu Hohenwiese, 16 J. 5 M. 20 T. — Emilie Antonette, hinterl. Tochter des weil. Kaufm. Hrn. Beer, 25 J. 8 M. 7 T. — Den 23. Johanne Eleonore geb. Langer, Wittwe des weil. Mühlen-Schirrhauer Hildebrand, 60 J. 3 M. 20 T.

Landeshut. Den 19. Octbr. Verwittw. Frau Chirurgus Johanne Strauch, geb. Heinold, 75 J. — Franz Nickmann, Schuhmachermstr., 61 J. — Den 23. Theodor, Sohn des Kutscher Korn, 4 W.

Schwerta. Den 4. Octbr. Mathilde Amalie Emma, Tochter des Weber und Chor-Adjuvant Theuner, 6 M. 10 T.

Wigandsthal. Den 16. Octbr. Frau Schneider Johanne Caroline Kurtzius, 29 J. 2 T.

Neuwarnsdorf. Den 16. Octbr. Gottfried Bischel, Häusler und Weber, 75 J. 7 M.

Neuschweinitz. Den 15. Octbr. Johann Gottfried Seibt, Gebirgshäusler und Schulvorsteher, 77 J. 5 M. 5 T.

Haasel. Den 15. Octbr. Marie Louise Mathilde, einzige Tochter des Schullehrer Hrn. Hehm, 15 W. 1 T.

Goldberg. Den 15. Octbr. Johanne Juliane Friederike geb. Leitgebel, Ehefrau des gewes. Bürgermstr. Hrn. Albinus, 64 J. 5 M. 8 T. — Den 16. Marie Louise Anna, einzige Tochter des Gold- und Silberarbeiter Hrn. Brichner, 2 M. 6 T. — Anna Rosina geb. Schneider, Ehefrau des Häusler Sommer zu Wolfsdorf, 45 J. 4 M. — Den 19. Heinrich Julius, Sohn des Fleischhauer Römer, 1 J. 1 M. 1 T.

Ober-Steinkirch. Den 21. Octbr. Frau Rittmeister Caroline Mathilde von Gersdorff, geb. von Gersdorff.

Jauer. Den 5. Octbr. Carl Julius, Sohn des Schuhm. Junker, 5 T. — Den 7. Christiane, nachgel. Jgfr. Tochter des verstorb. Scharfrichtereibeſ. Hrn. Kühn, 67 J. — Den 8. Friedrich Wilhelm Adolph, jgstr. Sohn des Gefangenen-Inspector am hies. Königl. Inquisitoriat Hrn. Lieut. Bornemann, 10 M. — Den 10. Johann Joseph Maschowski, Jäger, 56 J. — Den 16. Carl Friedrich Gustav, Sohn des Horndrechsler Müller, 26 T.

Poischwitz. Den 3. Octbr. Verwittw. Frau Freibauergutsbeſ. Johanne Juliane Plüschke, geb. Schmidt, 78 J. 9 M. 22 T. — Christiane Caroline, einz. Tochter des Inw. Döring, 2 M. 16 T. — Den 4. Wilhelm August, Sohn des Inw. Hübner, 1 M. 3 T. — Den 6. Verwittw. Frau Freihäusler Johanne Eleonore Knoblich, geb. Schwarzer, 64 J. 10 M. 4 T. — Den 9. Anna Elisabeth, jüngste Tochter des verst. Freibauergutsbeſ. Beer, 63 J. 9 M. 6 T.

Bolkenhain. Den 10. Octbr. Herr Dr. Lindner, Königl. Kreis-Physikus, 45 J. 5 M. 2 T. — Den 22. Franz Joseph Wilhelm Hekel, Töpfermstr., 62 J. 4 M. — Den 23. Johann Gottlieb Flegel, Tischlermstr., 31 J. 2 M. 17 T.

Städtisch-Wolmsdorf. Den 11. Octbr. Auguste Caroline, Tochter des Zimmermann Postler, 17 T.

Ober-Würgsdorf. Den 11. Octbr. Carl Gottfried Giersch, Grabebitter, 70 J. 2 M. 19 T. — Den 22. Carl Benjamin Gotthelf, Sohn des Schuhm. Krieger, 11 M.

Nieder-Wolmsdorf. Den 21. Octbr. Christiane Henriette, Tochter des Freihäusler und Schneidermstr. Alt, 1 J. 5 M. 6 T.

Halbendorf. Den 15. Octbr. Jggſ. Johann Gottlieb Aler, Landwehr-Soldat.

*

Im hohen Alter starb:

Jauer. Den 18. Octbr. Verwittwete Frau Johanne Petzold, geb. Kunze, 88 J.

Brand - Unglück.

Am 17. Octbr., Abends 7 Uhr, und am 18ten, Mittags 1 Uhr, drohte durch ein in der Mühle und im Gasthofe zum Schlössel von Oberthalheim ausgebrochenes Feuer bei einem starken Sturme den Bädern zu Landeck große Gefahr. Den angestrengtesten Bemühungen jedoch gelang es, die Bade-Anstalten zu erhalten, und nur der Tanzsaal ward ein Raub der Flammen.

Unglücksfall.

Am 22. Octbr. verunglückte auf der Jagd, durch Selbstentladung des Gewehrs, der Königl. Professor an der Universität zu Breslau, Herr Dr. Ernst Julius Scholtz.

Ersparungsbuch für alle Stände

oder die Kunst, seine Ausgaben zu vermindern und seine Genüsse zu erhöhen, besonders in Hinsicht auf Speise und Trank, Heizung und Beleuchtung, Kleider und Wäsche, häusliche Einrichtung und viele andere Bedürfnisse. Von Dr. J. Günther. gr. 12. Geh. 15 Sgr.

Motto: Wer den Groschen nicht ehrt,
Ist des Thalers nicht werth.

Die erste Bedingung, welcher ein solches Büchlein zu entsprechen hatte, war ein höchst billiger Preis. Dieser ist bei 288 enggedruckten Seiten für 15 Sgr. gewiß nach Möglichkeit genügt. — Uebrigens ist die Kunst zu sparen, ohne dadurch für den Lebensgenuß viel zu verlieren, wohl sehr ein Wort zur rechten Zeit, denn mit der fortschreitenden Bildung des Volks entsteht zugleich eine Verweichlichung und ein Luxus, der uns viele nie gekannte Bedürfnisse zuführt. Zwar werden unsern Haushaltungen jährlich eine Masse von Recepten, Vortheilen u. dergl. geboten, die ihnen Nutzen schaffen sollen, meistens aber durch ihre große Unzuverlässigkeit nur schaden. — Im vorstehenden Ersparungsbuche jedoch erhält das Publikum nur solche Vorschriften, welche sich nach langer Anwendung bewährt haben und welche dem vorstehenden Titel genügend entsprechen.

L. F. Dubief Bereitung des

Stärkemehls aus Kartoffeln

oder kurze und gründliche Anweisung, die Kartoffeln auf die möglichst gründliche Art zu benutzen und aus ihnen Syrup, Zucker, Wein, Branntwein und Essig zu bereiten, sie auch zur Herstellung eines gesunden, wohlschmeckenden Bieres und eines köstlichen Ciders anzuwenden 2c. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. C. W. E. Putsche. Mit 3 lith. Taf. gr. 8. 15 Sgr.

Becks Repertorium IV. 3 sagt: „Diese Schrift lehrt nicht nur die einfachsten, schnellsten, sichersten und wohlfeilsten Mittel, das Stärkemehl aus Kartoffeln, und zwar auch aus verdorbenen, erfrorenen und verfaulten zu ziehen, sondern auch die weitere Anwendung zu dem mannichfaltigsten technischen Gebrauche. Daß ein Mann, wie Hr. Putsche, sich der deutschen Bearbeitung unterzogen hat, erweckt mit Recht schon ein sehr günstiges Vorurtheil."

Verardi, List über List oder

so fängt man Wölfe, Füchse,

Marder, Wiesel- und Mäusearten, Maulwürfe, Hamster, Fischottern und andere schädliche Säugethiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Belustigung. Namentlich für Jäger, Oekonomen und Gartenbesitzer, als Resultat seiner langen, bewährten Erfahrungen bekannt gemacht. Zweite verbesserte Auflage. Mit 5 lith. Taf. 8. 23 Sgr.

Die Berl. literar. Zeitung 1834. Nr. 21 sagt: „Diese Uebersetzung ist viel besser als das französische Original, wonach sie bearbeitet ist, und als es der Titel verspricht. Es enthält eine reiche Auswahl der verschiedenartigsten Fangmethoden, deren Anwendung größtentheils mit vieler Klarheit dargestellt ist. Es hat noch mehr Werth für den Oekonomen und Gartenbesitzer, als für den Jäger, dem sein Feuergewehr das Fangen ersetzt.

(Vorräthig zu haben bei E. Nesener in Hirschberg.)

Der **Wanderer** für **1842**, ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände, so wie auch alle übrigen Sorten Kalender, sind stets vorräthig zu haben bei dem Buchbinder Papke in Hirschberg.

Von dem beliebten Volkskalender

Der Wanderer.

Fünfzehnter Jahrgang. 1842.

Preis: ungebunden 10 sgr., gebunden 11 sgr., mit Papier durchschossen 12 sgr.,

haben wir eine Partie in Kommission erhalten.

Die Herren Buchbinder, welche sich mit Aufträgen an uns wenden, erhalten einen angemessenen Rabatt.

E. Sachse & Comp., Burgthor Nr. 668.

Konzert-Anzeige.

Das Konzert, die Aufführung des Oratorium:

„Paulus"

komponirt

von Dr. **Felix Mendelssohn Bartholdy**, findet heute, wie vor acht Tagen angezeigt wurde, Statt, und das Nähere ist gleichfalls auf den Anschlagezetteln zu ersehen. Hirschberg, den 28. Oktober 1841.

W. Martineck, Organist.

Der hiesige Musik-Verein beabsichtigt, auch für diesen Winter seine Abendunterhaltungen, mit dem 5. November anfangend, im Weidner'schen Saale zu erneuern.

Es werden daher die Herren Musiker in der Umgegend zur gefälligen Mitwirkung und Theilnahme ergebenst ersucht; so wie die Herren Musikfreunde, nach Lösung einer Eintrittskarte bei dem Vorsteher des Vereins, Herrn Heinrich, hiemit eingeladen.

Greiffenberg, den 25. Oktober 1841.

Der Musik-Verein.

Concert-Anzeige.

Der unterzeichnete Verein beabsichtiget, den 30. Oktober a. c., Abends 7 Uhr, **zum Besten einer neuen Orgel in die hiesige, voriges Jahr abgebrannte und bereits im Neubau begriffene St. Nicolaikirche**, im Saale des Gasthofes zum schwarzen Adler ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, bestehend aus Männergesängen mit und ohne Instrumental-Begleitung und mehreren größern Instrumental-Partieen. Es wird des Zweckes wegen um recht zahlreiche Theilnahme gebeten. — Entree 5 Sgr. — Jede Mehrgabe wird mit herzlichem Dank angenommen.

Billets sind an der Kasse und vorher bei dem Kaufmann Herrn Seidel und unserm Rendanten Herrn Lehrer Hänel zu bekommen. Goldberg, den 21. Oktober 1841.

Der Männer-Gesang-Verein.

Liedertafel
im deutschen Hause,
Sonnabend, den 30. October c. a., Abends
Punkt 7 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

In Folge eines Antrags des sechsten schlesischen Provinzial-Landtages um Erleichterung des Aufgebots gefundener Sachen von geringem Werthe, ist von den Königlichen Ministerien der Justiz und des Innern und der Polizei bestimmt worden:

„daß gefundene Sachen bis zum Werthe von 20 Thalern, welche von dem Finder der Polizei-Behörde des Ortes, wo der Fund geschehen ist, zu übergeben sind, Falls die Eigenthümer nicht sofort ausgemittelt werden können, auf ein am Eingange des Geschäfts-Lokals der Polizei-Behörde auszuhängendes schwarzes Brett, Behufs der Benachrichtigung der Interessenten verzeichnet, inzwischen bei der Polizei-Behörde aufbewahrt und erst acht bis vierzehn Tage darauf an das betreffende Gericht zum Zweck des gesetzlich vorgeschriebenen Aufgebots, wobei mehrere Sachen der gedachten Art zusammen genommen werden können, abgeliefert werden sollen."

Es versteht sich übrigens von selbst, daß es auf eine ängstliche Prüfung des Werthes der Sachen nicht ankommt, da, Falls der Eigenthümer derselben auf den Aushang sich nicht meldet, das gerichtliche Aufgebot den Gesetzen gemäß zu veranlassen ist.

Wir bringen diese Vorschrift hierdurch zur Kenntniß des Publicums sowohl, als der Orts-Polizei-Behörden unsers Departements, welche letztere sich überall darnach zu achten haben, und veranlassen zugleich, Behufs noch allgemeinerer Kundmachung, die Herren Landräthe und die Magisträte, resp. sonstigen städtischen Polizei-Behörden, solches den Eingesessenen ihrer Bezirke auf dem gewöhnlichen Publicationswege noch besonders bekannt zu machen.

Liegnitz, den 19. September 1841.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

„Vorstehende hohe Amtsblatt-Verfügung wird von uns mit dem Bedeuten publizirt, daß die gefundenen Sachen sofort auf unserem Polizei-Amte abzuliefern sind."

Hirschberg, den 25. Oktober 1841.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Für die Abgebrannten zu Karge sind bis jetzt folgende milde Gaben bei uns eingegangen: von G. 3 Thlr., L. 15 Sgr., B. 10 Sgr., F. 1 Thlr., J. 10 Sgr., St. 10 Sgr., v. E. 10 Sgr. Wir bitten edle Menschenfreunde wiederholt recht angelegentlich, die Spenden, welche sie jenen Verunglückten zur Linderung der Noth derselben zuwenden wollen, gütigst dem Herrn Rathsherrn Kießling zuzustellen.

Hirschberg, den 26. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Auktionen.

Donnerstags, den 4. November c, Mittags 12 Uhr, wird im Gasthofe zu den drei Bergen hierselbst ein ganz gedeckter gelb lackirter Wagen verauktionirt werden.

Am 8. November c., früh von 9 Uhr an, werden in dem Auktions-Lokale im hiesigen Rathhause (in der zweiten Etage) Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe ꝛc., gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden. Hirschberg, den 26. Oktober 1841. Opitz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Fortwährenden Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß wiederum 100 neue Stühle in der Beerberger Maschinen-Weberei des Unterzeichneten aufgesetzt worden sind, auf welchen junge Leute, die bereits auf Hand-Stühlen gearbeitet haben, Beschäftigung finden.

Marklissa, den 19. Oktober 1841.

Carl Ludwig Neuburger.

Lotterie-Anzeige.

Meine geehrten Herren Interessenten ersuche ich hiermit um gefällige Abholung ihrer Loose zur 5ten Ziehung und Berichtigung der früheren Reste bis spätestens den 1. November, bei Verlust ihres Anrechts. Moritz Friedländer.

Friedeberg a. Q., den 18. Oktober 1841.

Nachdem ich meinen Wohnsitz von Dittersbach nach Lähn verlegt habe, sage ich meinen Freunden und Bekannten des erstgedachten Orts und der Umgegend ein herzliches Lebewohl! mit der Bitte: mir Ihr freundliches Wohlwollen zu bewahren.

Friedrich Wache.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum der Stadt und Umgebung gebe ich mir die Ehre, mein Etablissement hierorts als Maurer-Meister höflichst anzuzeigen.

Mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten dem geneigten Wohlwollen Eines hochgeehrten Publicums auf das Ergebenste empfehlend, erlaube ich mir die Versicherung zu geben, wie mein Bestreben stets dahin gerichtet sein wird, die mir anvertrauten Arbeiten auf das Reellste und zu den, der Zeit angemessenen, möglichst billigen Preisen auszuführen.

A. Bürgel, Maurer-Meister.

Bolkenhain, den 26. Oktober 1841.

Einem geehrten Publicum von Warmbrunn und der Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige ehemalige John'sche Wassermangel und Färberei käuflich übernommen habe, und jede Bestellung zum Mangeln, Färben in Wolle und Seide, wie auch zum Drucken in allen Farben, sowohl im Einzelnen, als auch in Partieen, ausführe.

Mein Bestreben wird stets sein: meine geehrten Gönner mit reeller und preiswürdiger Waare zufrieden zu stellen.

Christian Faustmann.

Warmbrunn, den 26. Oktober 1841.

Derjenige, welcher am verflossnen Sonntage in Schwarzbach eine rothblechne Rauch-**Tabaksdose**, mit dem Gemälde „Eppstein bei Frankfurt" versehen, mitgenommen hat, wird ersucht, dieselbe in der Krahn'schen Offizin abzugeben.

Ich wohne jetzt im Hause des Kaufmann Hrn. George. Hirschberg d. 26. Oct. 1841.
M. Rosenthal, Portrait-Maler aus Berlin.

Zu verkaufen.

Klötzer-Verkauf.

In der Oberförsterei Hermsdorf sollen von dem diesjährigen Holz-Einschlage:

1347 Stück Klötzer im Forstrevier Hermsdorf,
195 " " " " Hain,
25 " " " " Brückenberg

auf den 3. November c. früh 9 Uhr in der Oberförsterwohnung zu Giersdorf, und

366 Stück Klötzer im Forstrevier Wolfshau

auf den 4. November c. früh 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Steinseiffen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die näheren Licitations-Bedingungen, so wie die Lagerplätze der Klötzer sind sowohl hier, als bei dem Herrn Oberförster Haaß in Giersdorf täglich in den Amtsstunden zu erfahren.

Hermsdorf u. K., den 23. Oktober 1841.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Ein Landgut, welches an der Straße von Hirschberg nach Warmbrunn gelegen, und vom letzteren Orte noch keine volle Viertelstunde entfernt ist, wünscht der Besitzer desselben wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen. Es gehören zu dieser Besitzung mehrere hundert Scheffel Acker, und sind sämmtliche Wirthschafts-Gebäude, so wie das Wohnhaus neu und massiv gebaut. Nähere Auskunft hierüber ertheilen der Königl. Wachtmeister der Gensd'armerie Herr Zumbrunn zu Hirschberg, und der Gastwirth Herr Bruchmann zu Warmbrunn.

Ein Haus mit zwei Stuben, zwei Kammern und einem Gewölbe, nebst Grundstück, auf welchem für eine Kuh frei Futter und 2 Scheffel Kartoffeln erzeugt werden können, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist zu erfahren bei der verwittw. Preus, in Nieder-Zieder bei Landeshut.

Eine Gärtner-Stelle Nr. 48 zu Arnsdorf, mit 37 Schffl. Bresl. Maaß Ackerland und 8 Schffl. Wiesenland, sämmtliche Gebäude massiv, ist mit oder ohne Beilaß aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich bei den Böhmer'schen Erben daselbst zu melden.

Lampendochte, gewachst und ungewachst, offeriren
H. Bruck & Comp.

Mehrere Sorten ordin. Steingutgeschirr habe ich bereits ganz verkauft; der Ausverkauf von Steingut, ordinair Porzelain und ordin. Hohlglas wird für und unter den Fabrikpreisen fortgesetzt. Schönau, den 25. Oktober 1841.
E. G. Seeliger.

Eine gut gelegene Krämerei, mit 12 Scheffel Acker erster Classe, (bei Jauer) ist sogleich zu verkaufen. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Ich habe mein Lager durch mehrere vortheilhafte und direkte Einkäufe in mehreren Artikeln vermehrt, als: Klaviersaiten, Silberdrath, Neusilberdrath, Neusilberblech, Berliner Goldleisten in verschiedenen Breiten; ebenso empfing neuerdings sehr schön vergoldet und bemalt Porzelain und fein geschliffene Glaswaaren, und verkaufe solche so wie alle meine anderweiten Artikel zu zeitgemäßen Preisen, sowohl in Partieen als auch im Einzeln.

Ebenso empfing eine Partie Nürnberger Holzspielwaaren zu recht billigen Preisen, ich habe selbige in einem separaten Zimmer zur Auswahl aufgestellt und offerire solche sowohl den Herren Wiederverkäufern, als einem nicht handeltreibenden Publikum, zur geneigten Abnahme.

Schönau, den 25. Okt. 1841. E. G. Seeliger.

Neue englische Heringe

von feinem Geschmack empfing Carl Wilh. George.

Gestickte Thibet-Tücher und Shawls, so wie schwarzseidene Herren-Tücher, Cravatten, Schlipse, Vorhemdchen, Kragen und Manschetten empfehlen billigst
H. Bruck & Comp.

Ein weißer, langhärig pudelartiger, sehr wachsamer Kettenhund, von edler Race, steht billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition des Boten.

Eine Partie alte Vorfenster und eine eiserne Thüre stehen zum Verkauf in Nr. 63 auf der Langgasse zu Hirschberg.

Ein, im besten Zustande befindlicher, Spazierwagen ist zu verkaufen. Wo? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Von den berühmten

Sorauer Wachs-Tafellichten,

aus der Fabrik des Herrn E. Büttner, à 6 oder 8 Stück pr. Pfund, haben wir eine Partie, so wie weißen und gelben Wachsstock, in Halben-, Viertel- und Achtel-Pfunden, in Kommission erhalten, und offeriren dieselben zu den möglichst billigsten Preisen.

E. Sachse & Comp., Burgthor Nr. 668.

Verloren.

Eine goldene Broche, mit Granaten, ist Mittwoch, den 20. Oktober, in Schmiedeberg vom Markte bis zum evangelischen Kirchhofe verloren worden. Wer dieselbe gefunden, beliebe sie beim Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg oder in der Expedition des Boten, gegen ein Douceur, abzugeben.

Es ist den 19. Okt., Abends, auf dem Wege von Eichberg nach Schmiedeberg ein melirter Burnuß von grünem Thibet, mit schwarzen Taffet gefüttert und grünen Franzen besetzt, verloren worden. Der Finder desselben wird gebeten, ihn gegen ein Douceur in Schmiedeberg bei Herrn Buchbinder Bürgel abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

Ein Handlungs-Commis wird in der Nähe von Hirschberg diese Weihnachten gesucht. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Geld-Verkehr.

Ein Kapital von 800 Rthlr ist gegen pupillarische Sicherheit zu 4 pro Cent Zinsen auszuleihen, und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Zum neuen Jahre sind 1000 Rthlr., gegen pupillarische Sicherheit, zu verleihen. Man melde sich wegen des Näheren in der Expedition des Boten.

1500 rtlr. werden auf ein Bauergut, so wie 1800 rtlr. auf einen frequenten Gasthof, der amtsgerichtlich auf 4425 rtlr. taxirt und mit 3000 rtlr. assekurirt ist, zu erster Stelle gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exp. d. B.

Zu vermiethen.

Zwei Stuben nebst Zubehör sind zu vermiethen und baldigst zu beziehen bei verwittweten Frau Laubischler in Landeshut, am Oberthore.

In Nr. 3 am Markte hierselbst ist eine Treppe hoch ein Quartier zu vermiethen, welches alsbald bezogen werden kann. Nähere Auskunft ertheilt Tilesius, Kaufmann in Hirschberg.

Drei Stuben, am Markt Nr. 18, sind im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Stuben mit Alkoven steht zu vermiethen beim Seifensieder Exner auf der Langgasse.

Einladungen.

Nicht zu übersehen.

Sonnabends sollen Euch behagen
Bei mir Kaldaunen immerdar,
Drum kommt zu mir mit leerem Magen
An diesem Tag' in großer Schaar.
Den 30sten sind die Ersten zu haben,
Ihr werdet Euch wahrhaft aufs Beste laden
bei G. Ansorge, auf der Rosenau.

Kommende Woche, als den 1. November, und folgende Tage wird im Landhäuschen zu Cunnersdorf die Kirmes abgehalten; auch wird um zwei fette Schweine geschoben, wobei Freitag Wurstpicknick seyn wird und Sonntag den 7. Tanzmusik. Es bittet um recht zahlreichen Besuch

Hoffmann.

Zur Nachkirmes Sonntag den 31. Okt. und Montag den 1. Nov., an welchen beiden Tagen Concert- und Tanzmusik stattfindet, ladet freundlichst ein

Wieland in Berbisdorf.

Zur Kirmes in Berbisdorf,

welche den 31. Oktober ihren Anfang nimmt, lade ich freundlichst ein, und bemerke nur, daß den 31. Oktober, 4ten, 6ten und 7. November Tanzmusik bei mir stattfindet.

Emanuel Borrmann.

Wenn ich durch das nicht gehaltene Wort auswärtiger Musiker (da die hiesigen Herren Musiker zu gewissen Zeiten ihre Wirksamkeit zu sehr ausbreiten müssen) am vorigen Sonntage meiner Einladung zur Tanzmusik nicht nachkommen konnte, so wolle ein hochgeehrtes Publikum mir keine Schuld beilegen, und in meine künftigen Anzeigen kein Mißtrauen setzen. Ich habe Veranstaltung getroffen, daß mir solche Unannehmlichkeiten nicht mehr vorkommen können, und nehme mir demnach die Freiheit, ein hochgeehrtes Publikum

Sonntag, den 7. November,

zur Kirmesfeier und Tanzmusik einzuladen, um das Versäumte nachholen zu können.

Für Alles, was das Wort: „Kirmes" erfordert, wird bestens Sorge tragen G. Ansorge, auf der Rosenau.

Zur Kirmes in Seidorf,

welche künftigen Sonntag, als den 31. Oktober, ihren Anfang nimmt, ladet Unterzeichneter ganz ergebenst ein mit dem Bemerken: daß Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag Tanzmusik abgehalten wird.

Auch wird wie frühere Jahre ein Scheibenschießen um einen fetten Ochsen und ein Kegelschieben um zwei fette Schweine stattfinden. Joh. Richter, Gastwirth.

Kirmes-Einladung.

Die diesjährige Kirmes zu Hermsdorf u. K. eröffne ich Dienstag den 2. November. Gestützt auf die frühere gütige Theilnahme, hoffe und bitte ich zugleich, auch in diesem Jahre, sowohl von hiesigen als auswärtigen hohen Gönnern, mich eines zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen.

Dienstag, Donnerstag und Freitag ist Tanzmusik.

Hermsdorf u. K., den 23. Oktober 1841.
F. Tietze, Gastwirth.

Zur Kirmes in Hermsdorf u K.,

welche den 31. Oktober ihren Anfang nimmt, ladet zu Tanzmusik den 31. Oktober, 3ten, 4ten, 5ten und 7. November, desgleichen zum Kegelschieben um ein fettes Schwein den 3ten und zum Scheibenschießen aus Standröhren den 5. Novbr. freundschaftlichst ein, und bittet um zahlreichen Besuch

Aug. Seifert jun.

Ergebene Einladung.

Zur bevorstehenden Kirmes-Feier beabsichtigt Unterzeichneter, mit grundherrschaftlicher Bewilligung,

Donnerstag den 4. November

ein Scheibenschießen und Abends Tanzmusik zu veranstalten, wozu Freunde dieser Vergnügungen freundschaftlich eingeladen werden. Schönwaldau, den 27. Oktober 1841.

Carl Krischke, Brauermeister.

Nachtrag zu Nr. 43 des Boten aus dem Riesengebirge 1841.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 3. Januar 1842, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadt-Obligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1084.	auf Nr. 1096.	auf Nr. 1108.	auf Nr. 1120.
= = 1085.	= = 1097.	= = 1109.	= = 1121.
= = 1086.	= = 1098.	= = 1110.	= = 1122.
= = 1087.	= = 1099.	= = 1111.	= = 1123.
= = 1088.	= = 1100.	= = 1112.	= = 1124.
= = 1089.	= = 1101.	= = 1113.	= = 1125.
= = 1090.	= = 1102.	= = 1114.	= = 1126.
= = 1091.	= = 1103.	= = 1115.	= = 1127.
= = 1092.	= = 1104.	= = 1116.	= = 1128.
= = 1093.	= = 1105.	= = 1117.	= = 1129.
= = 1094.	= = 1106.	= = 1118.	= = 1130.
= = 1095.	= = 1107.	= = 1119.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst 6 Coupons, vom 25sten bis 30sten, in dem gedachten Termine zurück zu geben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen.

Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1. Januar k. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Hirschberg, den 22. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zu der anderweitigen Verpachtung der Restauration auf dem Hausberge, vom 1. Januar k. J. an, wird ein Termin auf

den 8. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer auf dem Rathhause anberaumt.

Unternehmungslustige haben sich daher in demselben einzufinden, und nicht nur ihre Pachtgebote abzugeben, sondern sich auch zu erklären, welches Gelaß zu Aufnahme der Gäste sie zu beschaffen gedenken, da das jetzt vorhandene Eigenthum der abgehenden Pächterin ist.

Hirschberg, den 19. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 3. Januar 1842, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation auf den unverzinslichen Theil der hiesigen Bankablösungsschuld 1¼ Prozent an die Inhaber der unzinsbaren Anerkenntnisse, gegen Vorzeigung der letzteren, in unserem Sessions-Zimmer zurückzahlen. Diejenigen Inhaber solcher Anerkenntnisse, die in jenem Termine sich nicht melden, müssen den nächsten Zahlungs-Termin abwarten.

Hirschberg, den 22. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. In Nr. 41 des diesjährigen Amtsblatts der Königlichen Regierung zu Liegnitz befindet sich die Ausschreibung der pro 1stes Semester d. J. aufzubringenden Feuer-Societäts-Beiträge vom 21. v. M., wonach auf die hiesige Stadt, von einer Kataster-Summe von 321,700 Rtlr., ein Beitrag von 428 Rthlr. 28 Sgr. ausgeschrieben ist. Der Divisor ist 4 Sgr. vom Hundert der Versicherungssumme.

Den hiesigen Hausbesitzern machen wir hierdurch bekannt, daß wir diese Beiträge in den nächsten Wochen von ihnen in gewöhnlicher Art erheben lassen werden.

Hirschberg, den 22. Oktober 1841.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wie höhern Orts bestimmt worden, wird die Fourage-Lieferung für den in Warmbrunn stationirten berittenen Gensd'armen für das Jahr 1842, im Wege öffentlicher Licitation, verdungen werden.

Hierzu steht terminus auf

den 11. November c. a., Vormittags 11 Uhr,

vor hiesigem Landrath-Amte an, zu welchem die Herren Gutsbesitzer und etwanige andere Unternehmer eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich in den Vormittagsstunden in hiesiger Amts-Registratur eingesehen werden. Der Zuschlag erfolgt Seitens der Königlichen Regierung zu Liegnitz.

Hirschberg, am 15. Oktober 1841.

Königliches Landrath-Amt.

Graf v. Matuschka.

Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 86 zu Cunnersdorf belegene, dem Johann Gottlieb Gläser gehörige Haus, nach dem Materialwerthe auf 100 Rthlr., dem Ertragswerthe nach auf 131 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt, soll in termino

den 24. Februar 1842

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Hirschberg, den 10. Oktober 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Johann Gottfried Binner gehörige, sub Nr. 22 zu Rathschien, Schönau'schen Kreises, belegene Freihaus, nebst Garten, auf 55 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen, bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 9. Februar 1842,

Mittwochs, Vormittags um 11 Uhr, zu Kanzelei Tiefhartmannsdorf subhastiret werden.

Hierzu werden der abwesende Feige, wegen der für ihn eingetragenen Vormundschafts-Kaution von 47 Rtl. 10 Sgr., und alle unbekannte Realprätendenten, Letztere zur Vermeidung ihrer Präclusion, mit vorgeladen.

Hirschberg, den 5. Oktober 1841.

Das Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Bekanntmachung. Der Subhastations-Termin, am 29. d. M., die Zenker'sche Mühle Nr. 103 in Blasdorf betreffend, wird aufgehoben.

Schömberg, den 20. Oktober 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Gräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt Jannowitz.

Das sub Nr. 35 zu Alt-Jannowitz belegene, zum Nachlaß

des Johann Gottlieb Klein gehörige Freihaus, auf 108 Rtl. 25 Sgr. abgeschätzt, soll

den 7. Februar 1842, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Jannowitz subhastirt werden. Taxe, Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens im gedachten Termine zu melden.

Auction und Hausverkauf.

Der Nachlaß des hier verstorbenen Kaufmannes Ch. W. Seifert, bestehend:

a. in Handlungsutensilien, Meubles und Hausgeräth,
b. in dem Specerei-Waaren-Lager, Farben, verschiedenen Sorten Tabak und anderen Colonial-Waaren,
c. in dem Wein-Lager: Franz- und Rheinweine, so wie Champagner enthaltend,

soll zufolge Auftrages des Universalerben in dem Hause des Erblassers, am Markte, in öffentlicher Auction durch den magistratualischen Auctions-Commissarius Herrn Hasser,

am 10. November d. J. und den folgenden Tagen, täglich von 9 Uhr Vormittags ab, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Waaren und Weine werden in kleinen Partieen versteigert; mit dem Verkauf des Weines wird Freitag den 12. November, Vormittags 9 Uhr, angefangen.

Auch ist das zum Nachlaß gehörige, unter Nr. 37 und 80 hieselbst am Markte belegene, zu einem Handelsgeschäft besonders geeignete Haus, zu welchem zwei Braurechte und ein Hospitalstück gehört, unter sehr annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Ueber die Verkaufs-Bedingungen giebt der unterzeichnete Bevollmächtigte des Universalerben, Herrn Lehrer Mettner, Auskunft, und es kann der Verkauf sofort abgeschlossen werden.

Landeshut den 21. Oktober 1841.

Dühring, Kön. Justiz-Commiss. und Notarius.

Bekanntmachung. Auf den 31. Oktober c., Nachmittags um 2 Uhr, wird die Gärtnerwohnung des verstorbenen Christian Ehrenfried Richter, Nr. 161 zu Giersdorf, in der Gartenwohnung selbst meistbietend durch die Erben desselben verkauft, welches Kauf- und Zahlungsfähigen hiermit bekannt gemacht wird. Giersdorf, den 15. Oktober 1841.

Die Orts-Gerichte.

Zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige, veränderungshalber, meinen sub Nr. 1/8 hierselbst gelegenen Gerichts-Kretscham, mit 7 Scheffeln Breslauer Maaß Acker und ½ Scheffel Garten, behaftet mit Brennerei-, Fleischerei- und Back-Gerechtigkeit, auf

den 7. November d. J., Nachmittags um 1 Uhr,

in meiner Behausung aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, weshalb ich hierzu Kauflustige ergebenst einlade.

Konitz, den 16. Oktober 1841. Thamm.

Das Haus Nr. 39, nebst Garten und Land zum Futter für eine Kuh, zu Nieder-Zieder, ist aus freier Hand zu verkaufen durch den Barbier Preiß in Schönbrunn bei Schweidnitz.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus nachbenannten Forstrevieren der Herrschaft Greiffenstein sollen zu den anbei vermerkten Terminen folgende Nutz- und Brennhölzer meistbietend verkauft werden:

I. Aus den Forstrevieren Flinsberg und Krobsdorf: 6333 Stück Fichten- und Tannen-Bohlen, Brett- und Latten-Klötze, zu 11, 22 und 33 Fuß Länge; 149 Klaftern weiches Brennholz.

Licitations-Termin Mittwoch und Donnerstag, den 17. und 18. November c., von früh 8 Uhr an, im Gerichtskretscham zu Flinsberg.

II. Aus den Forstrevieren Kunzendorf und Querbach: c. 500 Stück Fichten- und Tannen-, zum Theil besonders starke Klötze.

Licitations-Termin den 24. November c., früh 9 Uhr, in der Gerichtsschenke zu Kunzendorf.

Die Zahlung soll bald an die im Termine anwesenden Rendanten erfolgen, und sind die betreffenden Revierförster angewiesen, das übersichtlich aufgelagerte Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Ullersdorf, den 24. Oktober 1841.

Reichsgräflich v. Schaffgotsch'sche Oberförsterei der Herrschaft Greiffenstein. Rücker.

Alle Sorten Spinner-Garne, so auch starke Pfocken-Garne werden gekauft in der Schleier- und Leinwand-Walke auf dem Sande zu Hirschberg.

Flachsverkaufs-Anzeige.

Ein guter billiger Landflachs wird verkauft im Einzelnen, als auch im Ganzen, in der Schleier- und Leinwand-Walke auf dem Sande zu Hirschberg.

Zwei große starke Kutschenpferde, braun, Engländer, Stuten, circa 9 Jahr alt, gut eingefahren und fromm, so wie ein gut gerittenes Reitpferd, 5 Fuß 2 Zoll groß, Rappe, Engländer, Wallach, circa 8 Jahr alt, ganz fehlerfrei, stehen, wegen Veränderung, zum Verkauf bei dem Dominio Maiwaldau bei Hirschberg. Näheres darüber ist auf dem Schlosse daselbst zu erfahren.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein an einer belebten Communikationsstraße befindliches, Laudemienfreies Wirthshaus, wobei Brennerei, Schlachten und Backen mit Vortheil betrieben werden kann und wozu auch ein großer, mit tragbaren Obstbäumen bepflanzter Grasegarten gehört, baldigst zu verkaufen; auch könnte allenfalls ein Drittheil der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere dieserhalb täglich bei dem Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.

☞ Doppelte und einfache Liqueure, Kornbrandwein, ächten Jamaica-Rum, inländischen Rum und beste Punsch-Essenz, offerirt im Ganzen als Einzeln

Friedr. Carl Kroll in Landeshut.

am Ringe neben dem Gasthofe zum goldenen Löwen.

Ein in der Preuß. Ober-Lausitz bei Muskau gelegenes Rittergut soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige erfahren jederzeit das Nähere auf portofreie Anfragen, unter der Adresse: G. J. Z. poste restante Muskau, in der Preuß. Ober-Lausitz. Es wird noch bemerkt, daß Felder, Wiesen und Forst durchgehends einen sehr guten Boden haben, und letzterer noch mit vielen schlagbaren Beständen versehen ist.

Ich beabsichtige, meine im Erbe übernommene, bei Greiffenberg belegene, gute Ackerparzelle, nebst einem Stück Wiese, im Umfange von 7 Scheffel Bresl., aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bis zum Jahresschlusse 1841 geneigtest bei mir melden.

Greiffenberg, den 24. Oktober 1841.

Die verw. Blattbindermeister Josepha Plitschke.

Ein geehrtes Publikum wird hiermit auf die an hiesigem Orte neu erbaute amerikanische Dauer-Mehlmühle ergebenst aufmerksam gemacht. In derselben wird nur Wintergetraide vermahlen, und ist jederzeit, mit Ausnahme der Sonntage,

feines Weizen- und Roggenmehl,

Mittelmehl,

Schwarzmehl und Kleien

zu den billigsten Preisen zu haben.

Alle Verkäufe geschehen nach dem Gewicht, und zwar in beliebigen Partieen von fünf Pfund aufwärts.

Da ein Theil des Publikums mit den Vorzügen des in amerikanischen Mühlen erzielten Fabrikates noch nicht vollständig bekannt ist, so erlauben wir uns folgende Bemerkungen:

Das Getraide wird durch besondere Maschinen vor der Vermahlung auf das Vollständigste gereinigt und ohne angefeuchtet zu werden vermahlen. Das daraus erzielte Mehl zeichnet sich daher durch vorzügliche Weiße aus und kann vermöge seiner trockenen Fabrikation Jahre lang ohne zu verderben aufbewahrt werden. Bei der Verbackung bedarf das Mehl eines etwas größeren Zusatzes von Wasser, und darf der Teig nicht zu fest geknetet werden. Wir ersuchen ein geehrtes Publikum um gütige Abnahme unseres Fabrikats, und hoffen, was die Güte desselben anbetrifft, den strengsten Anforderungen genügen zu können. Bei dem großen Umfang des Geschäfts können die größesten Bestellungen sofort effectuirt werden.

Schließlich erlauben wir uns noch die Bemerkung, daß gutes Wintergetraide auch jederzeit gegen Mehl umgetauscht wird, und zwar nach den Sätzen, wie sie in den der Königlichen Seehandlung zu Ohlau und Beuthen gehörenden Mühlen angenommen sind.

In Bunzlau haben Herr Kaufmann Neumann, und in Goldberg Herr Kaufmann Goldenau Kommissions-Lager übernommen, und verkaufen dieselben zu den Fabrik-Preisen. Sollten in den übrigen Städten der Provinz oder in den größeren Gebirgsdörfern die Herren Kaufleute oder Gewerbtreibende geneigt seyn, Kommissions-Lager zu übernehmen, so erbitten wir uns portofreie Offerten.

Neukirch, bei Schönau, den 10. Oktober 1841.

Freiherrlich von Zedlitz-Neukirch'sche Mühlen-Administration.

Neueste feine Schottische Heringe und andere Sorten empfing Carganico.

Verkauf einer Besitzung.

Ein modernes, massives, schönes Wohnhaus, mit allen Bequemlichkeiten versehen und Garten umgeben, nebst Nebengebäuden und einer großen Fläche guten Ackerlandes, in einer der reizendsten Gegend Schlesiens gelegen, deren lebhafter Besuch von Fremden diesen Ort nahe berührt, daher dem Besitzer derselben auch von Außen viele Annehmlichkeiten gewährt, und sich für eine Familie, die auf dem Lande und dennoch nicht einsam leben will, besonders eignet: ist wegen Familienveränderung sofort für den festen Preis von Rthlr. 6400 zu verkaufen. Hierauf Achtenden wird der Herr Kaufmann Heynemann in Schweidnitz die Güte haben, das Specielle mitzutheilen.

Gicht-Papier, welches sich bei allen rheumatischen Uebeln mit sicherm Erfolg bewährt, ist der Bogen, mit Gebrauchsanweisung, für 3 Sgr. zu haben bei Waldow in Hirschberg, Neumann in Greiffenberg und Bürgel in Schmiedeberg.

Das Wirthschafts-Amt zu Giersdorf macht bekannt, daß den 29sten, als Freitag, der sogenannte Marktstraßen-Teich abgefischt wird; derselbe liegt an der Rothen-Wasser-Brücke, an der Straße nach Warmbrunn; es werden daher alle Fischkäufer freundschaftlichst eingeladen, weil es die letzte Fischerei ist.

Fisch-Verkauf.

Beim Dominium Eichberg bei Hirschberg sind 5 bis 6 Schock schöne fette Karpfen zu verkaufen.

Eichberg den 26. October 1841. Herzog.

Hiermit ergebenst anzeigend, daß ich das von meinem Manne, **Gustav Krätzig**, hierselbst geführte

Material-Waaren-Geschäft

mit dem ersten dieses Monats übernommen, und solches unter Leitung meines Sohnes, **Gustav Schäfer**, für meine eigne Rechnung fortsetzen werde, ersuche ich zugleich die geehrten Bewohner hiesigen Ortes als der Umgegend, mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu erfreuen, und verspreche ich die reellste und billig möglichste Bedienung.

Greiffenberg, den 28. Oktober 1841.

Joh. Juliane Krätzig,

künftig zeichnend:

P. G. Schäfers Nachfolger.

Zu verpachten.

Bekanntmachung. Mit dem Ablauf dieses Jahres wird der Posten eines Lohnbrauers bei der hiesigen Brau-Commune vacant, und haben sich hierauf reflectirende, mit guten Zeugnissen versehene, tüchtige Brauermeister bei dem Präses der Brau-Deputation, dem Kaufmann Hartmann, zu melden.

Landeshut, den 12. Oktober 1841.

Die Brau-Deputation.

Ein auf der Liegnitzer Straße, in Nr. 119 zu Jauer, zweckmäßig eingerichtetes und sehr vortheilhaft gelegenes Lokal, worin seit vielen Jahren ein Bäckerei- auch Conditorei-Geschäft mit Nutzen betrieben worden ist, steht zu gleichem Zwecke zu verpachten und kann zu Ostern k. J. bezogen werden. Die Pacht-Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen.

Jauer, im Oktober 1841. **Bräuer.**

Eine Dominial-Brauerei soll von Weihnachten d. J. ab auf 3 Jahre anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf portofreie Anfragen der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

Personen finden Unterkommen.

Ein im Rechnungs- und Expeditionsfach routinirter junger Mann kann ein Unterkommen finden. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Ein junger unverheiratheter Förster, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann und bereits schon mehrere Jahre als Forstmann gedient hat, kann auf einem Gute in Schmiedeberg alsobald ein Unterkommen finden. Nachweis giebt darüber der Buchbinder Bürgel daselbst.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Schulgehilfe kann in Ober-Schreiberhau bei dem Unterzeichneten zu Anfange November ein Unterkommen finden.

Henne, Schullehrer.

Ein Handlungs-Commis,

welcher militärfrei, ein gewandter Verkäufer ist und durch seinen bisherigen Prinzipal empfohlen werden kann, findet in einem Spezerei-, Wein- und Liqueur-Geschäft, en detail, zum Neujahr k. J. eine offene Stelle, und wird auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten das Nähere mittheilen.

Gestohlen.

Es ist mir in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober ein fast noch neuer Kinderwagen vor meinem Hause gestohlen worden; derselbe ist von Farbe grün, schwarz und gelb, mit einem blaustreifigen Tuch und einem Spritzleder. Wer mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, dem sichere ich 1 Rtlr. Belohnung zu. August Mgiwald, Schmied in Langenau.

In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober haben sich Bösewichter erdreistet, mir einen Bienenstock gänzlich auszuschneiden. Wer mir (bei Verschweigung seines Namens) den Thäter namhaft macht, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, sichere ich eine Belohnung von 5 Rthlrn. zu.

Bauerguts-Besitzer Tolzelt in Voigtsdorf.

Gefunden.

Eine Hemmkette ist auf dem Wege von Stonsdorf nach Erdmannsdorf gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann selbige in der Mühle zu Stonsdorf gegen Erstattung der Insertions-Gebühren wieder in Empfang nehmen.

Es sind 2 Zöpfe Schleppkeile auf der Warmbrunner Straße gefunden worden. Verlierer melde sich beim Bauergutsbesitzer Hincke in Straupitz.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 23. October 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	137 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	148 3/4
Dito	2 Mon	148 1/4	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 19 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103 1/12	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94 1/2
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108 1/12	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 1/4	—
Wiener Einl.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	80	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	101 1/2	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	94 1/2	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105 5/12	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	101 3/4	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	105 5/12	—
Disconto		4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 21. Oktober 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	2	—	1	9	—	—	27	—	—	17	—
Mittler	2	7	—	2	—	—	1	5	—	—	25	—	—	16	6
Niedriger	2	4	—	1	26	—	1	3	—	—	23	—	—	16	—

Erbsen | Höchster 1 | 2 6 | Mittler 1 | — — |

Jauer, den 23. Oktober 1841.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	11	—	2	7	—	1	5	—	—	24	—	—	20	—
Mittler	2	9	—	2	5	—	1	3	—	—	22	—	—	19	—
Niedriger	2	7	—	2	3	—	1	1	—	—	20	—	—	18	—

Löwenberg, den 4 Oktober 1841.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	1	20	—	1	3	—	—	24	—	—	18	—